

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: H. Wolff, Baumbach & Vogler, G. A. Daube, Invalidentafel, Berlin, Bernh. Arndt, Mar. Gerhardt, Eberich & Thiemer, Halle a. S., J. L. Dard & Co., Hamburg, Wilhelm Wittenberg. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Meier, Fischer, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

## Der Marineetat

gelangte in der gestrigen Sitzung des Reichstags zu weiterer Beratung. Die eigentliche Piece de resistance der Diskussion war der Antrag der freikümmigen Volkspartei, den Etat für Kianfchou in die Budgetkommission zu versetzen. Da die lange Besprechung der Denkschrift, mit der der Abg. Gildhoff diesen Antrag begründete, auf eine fast vollständige Unterbrechung aller im parlamentarischen Schutzbereich getroffenen Maßnahmen herauskam, und nur Zweifel über die gesundheitlichen Verhältnisse übrig blieben, ohne daß die Staatskasse überhaupt berührt wurde, so war allerdings nicht abzusehen, was Herr Richter eigentlich von der Budgetkommission verlangt, die doch auf die klimatischen Verhältnisse von Kianfchou nicht den mindesten Einfluß hat. Gleichwohl wurde der Antrag in dem fast leeren Hause durch eine Zufallsmehrheit angenommen. Die Debatte erhielt indessen Bedeutung durch die Mitteilungen, die der Staatssekretär des Reichsmarineamts in Erwiderung auf die Ausführungen des freikümmigen Redners über die Entwicklung der Verhältnisse von Kianfchou machte. Die Reichstagsmitglieder sind unter Schonung der chinesischen Ansichten nach denjenigen Grundrissen geordnet, die dem Bedürfnis des Schutzbereichs entsprechen. Daß die Eingeborenen sich unter der deutschen Herrschaft wohlfühlen, beweist der starke Zuzug wohlhabender Chinesen. Die erste Etappe der Eisenbahn dürfte in zwei Jahren dem Betriebe übergeben werden, zu derselben Zeit werden die Hafenanlagen in der inneren Ducht in Benutzung genommen werden können. Der vorgeschlagene Schutzbereich haben ein günstiges Ergebnis gehabt. Straßen sind ausgebaut, die Kanalisation fertig. Die Hochbauten sind vorgeschritten; bis zur nächsten Regenzeit werden die Truppen in die Kasernen gelegt werden können. Daneben ist für Kulturzwecke ein heiliges Gebäude; man hat in Tientsin eine Schule, die ihre Schüler bis zum Examen für den einjährigen Militärdienst führt. Beständig den Gesundheitsverhältnissen ist das Material der Denkschrift durch günstigere spätere Nachrichten ergänzt worden, die der Staatssekretär der Budgetkommission vorlegen wird. Die epidemischen Krankheiten des letzten Jahres bürden als vorübergehende Unannehmlichkeiten angesehen werden. Der bisherige Mangel einer zentralen Wasserleitung hat das epidemische Auftreten der Darmkrankheiten verschärft, ein Mangel, dem bald abgeholfen sein wird, nachdem neuerdings eine ergiebige Quelle aufgefunden worden ist. Malaria ist trotz der starken Bodenbewässerung nicht aufgetreten, was beweist, daß Kianfchou für ostasiatische Verhältnisse ein sanitär sehr günstiger Platz ist. Das vor zwei Jahren über dieses Schutzbereich ausgesprochene Urteil zu modifizieren, liegt kein Grund vor. Alle, schloß der Staatssekretär, haben unter sehr schwierigen Verhältnissen sich um die Umfassung der in dem Schutzbereich gestellten großen Aufgabe gewandelt: Gouverneure, Beamte, Offiziere, Soldaten, Missionare und Kaufleute; Deutschland habe wohl Ursache, mit dieser Arbeit seiner Missionäre zufrieden zu sein. Eine weitere Debatte bezog sich schließlich auf die Frage der kommunalen Verbesserung der Reichsbetriebe. Schon in der Kommission hatte ein Antrag vorgelegen, diese Verbesserung gesetzlich zu regeln, doch hatte sich die Kommission aus wohlwollenden Gründen auf die Anregung beschränkt, die Beihilfe für Garben und Ueberbau nach Bedürfnis zu erhöhen. Der Abg. Stadmann hatte jenen Antrag heute im Plenum wieder eingebracht, doch wies der Vertreter des Reichsschatzamts auf die Unausführbarkeit der Forderung hin. Die Kommunalbesteuerung des preussischen Staatsfonds beruht auf den wachsenden Staatsbetrieben; solche aber besteuere das Reich nicht; es sei daher zu bezweifeln, daß eine Grundlage für eine Besteuerung des Reichs zu Gunsten der Gemeinden gefunden werden könnte. Während die Sozialdemokraten den Antragsteller von der rechten Seite beizutreten, stimmten die Nationalliberalen und der größte Teil der Freikümmigen für die Ueberweisung der Frage an die Budgetkommission, doch ohne die Mehrheit dafür zu erlangen. Der Antrag Stadmann wurde neben dem Antrag der Kommission angenommen.

Die im Interesse der Werftarbeiter getroffene Einrichtung von Dienstalterszulagen, die gespart werden, findet selbstverständlich den Beifall der Sozialdemokraten nicht, weil sie dazu beiträgt, dem Betriebe einen dauernden und zufriedenen Arbeiterstamm zu schaffen. Dem Abg. Singer, Arbeiterkamm zu schaffen, die Arbeiter an die Scholle als einen Versuch, die Arbeiter an die Scholle zu fesseln, angreifen sollte, erwiderte der Staatssekretär, daß, wenn die Einrichtung dieser Zulagen erreicht sein würde, — Weitere Erörterungen betrafen Einzelheiten lokalen Interesses.

## Im Abgeordnetenhaus

wurde gestern die Beratung des Eisenbahnetats fortgesetzt, die Debatte verlief sich mehr und mehr in Einzelfragen. Gegenüber dem Abgeordneten Dr. Meißner, der namentlich im Interesse des Verkehrs im Ruhrkohlengebiet verlangt hatte, daß die Eisenbahnverwaltung sich, wenn auch nicht allgemein, doch für sehr verkehrsreiche Strecken, größeren Güterwagengruppen zuwenden, erklärte der Herr Minister, daß schon jetzt Wagen mit größerem Ladegewicht eingeführt seien. Die Erfahrungen mit großen Wagen von 30 Tons Ladungsgewicht seien nicht günstig gewesen. In dem Ruhrkohlengebiet würde die Einführung solcher großen Wagen keine Verkehrsverbesserung, sondern eine Verkehrserschwerung bedeuten. Insbesondere eignen sie sich nicht für das in den größeren Rhein-Kohlenbahnen betriebene Milchgeschäft. Wie in England große Wagen nicht in Gebrauch seien, so werde man auch in Deutschland nicht allgemein auf große Wagen übergehen können. Derselben Abgeordneten gegenüber, welcher eine möglichst rasche Entschädigung über die Aufhebung der Ausfuhrzölle der Kohlen verlangt hatte, wies der Herr Minister unter Unterstützung der Abgeordneten Jünger und Unterföhring darauf hin, daß die Aufhebung der Kohlenausfuhrzölle dem Inlande auch nicht einen Zentner Kohlen erhalten werde, weil die Ausfuhr überall auf Grund langfristiger, meist bis zum 1. April oder 1. Juli nächsten Jahres laufender Verträge erfolgt. Auch könne eine solche Aufhebung nicht allgemein, sondern nur individuell erfolgen. Ober-Schlesien und Niederschlesien könnten solche kaum entbehren. Genauso wenig seien die Ausfuhrzölle zur Verjüngung der deutschen Abheiden mit Kohlen entbehrlich. Uebrigens werde der Kohlenmangel angesichts der starken Steigerung der Kohlenproduktion in allen Mevieren bald schwinden. Aus den weiteren Verhandlungen sind noch einige Auseinandersetzungen mit dem Abg. von Wangenheim und Dr. Hahn hervorzuheben. Der Herr Minister stellte gegenüber den Beschwerden der genannten Herren über seine Lenkung im Reichstage anlässlich der Verhandlung über die Gewährung ermäßigter Tarife für russischen Zunder nach der Disposition seiner Ausführungen dahin richtig, daß er lediglich in Bezug auf diese seine Maßregel, welche erfolgt sei, um den Ausfuhrhandel Danzigs und Königsbergs zu schützen, geäußert habe, die Landwirtschaft müsse doch bedenken, daß sie nicht allein auf der Welt sei. Die Verhandlungen wegen Gewährung allgemeiner Ermäßigungen der Tarife für die Ausfuhr von Zunder schweben noch. Doch sei es wahrscheinlich, daß sie jetzt zu einem positiven Ergebnis führen würden. Derselben Abgeordneten gegenüber hob der Minister hervor, daß die Staatsregierung die Bedeutung des Kleinbahnwesens für die heimische Landwirtschaft nicht verkenne, alles, was in ihren Kräften stehe, um dasselbe zu fördern und auch, wie die außerordentlich günstige Entwicklung der Kleinbahnen, namentlich in den Landwirtschaft treibenden Gegenden beweise, mit Erfolg auf diesem Gebiete tätig sei. Man werde auch in Zukunft, soweit wie irgend möglich, nach dieser Richtung hin wirken und berechtigten Wünschen sicher entgegenkommen. Dem Abgeordneten Dr. Hahn, der sich über angebliche Vernachlässigung von Gesteinsminen beklagte, erklärte der Herr Minister, daß es nicht Aufgabe der Staatsbahnverwaltung sein könne, gegenüber anderen billigeren Verkehrsmitteln durchzusetzen zu wirken, daß aber sowohl durch Vermehrung und Verbesserung der Eisenbahn-

verbindungen als durch Herstellung eines neuen Fischereihafens mit einem Kostenaufwande von 6 Millionen Mark seitens der preussischen Regierung für Gesteinsminen das denkbar Mögliche gethan, auch erreicht sei, daß Gesteinsminen jetzt der erste Fischereihafen der Nordsee sei.

## Die Berliner Armen

Charakteristischer unter der Presse befindliche Verwaltungsbericht des Magistrats in der folgenden trefflichen Weise:

„Das schnelle Emporblühen unserer Stadt, die erfreuliche Zunahme ihres Wohlstandes und — wie in allen modernen Großstädten, so auch in Berlin — nicht frei von Schatten. Durch die sich täglich mehrenden Arbeitsgelegenheiten unserer industriellen und sonstigen Unternehmungen, durch die bei den hiesigen Truppenteilen alljährlich zur Entlassung kommenden Reservisten, von denen ein großer Teil hier verbleibt, wird eine Unzahl von Arbeitskräften nach Berlin gezogen, welche den Verhältnissen der Großstadt wirtschaftlich nicht gewachsen sind. Zum großen Teil mittellos und mit den hiesigen Verhältnissen unbekannt, finden diese Zuzügler entweder überhaupt keine Beschäftigung oder gehen derselben wieder verlustig, weil sie den an sie gestellten Anforderungen nicht entsprechen können. Diese Arbeitslosen verfallen schließlich dem Raster oder sie fallen der Armenpflege anheim und bilden einen großen Teil unserer Hilfsbedürftigen. Ein anderer Teil der aus den Provinzen angezogenen Personen, denen es gelingt, hier festen Fuß zu fassen, suchen die vorhandenen Wohltätigkeits-Gelegenheiten dadurch auszunutzen, daß sie ihre hilfsbedürftigen Eltern und Verwandten nach sich ziehen und diese, nachdem sie dieselben einige Zeit unterhalten haben, der Armenpflege zur Last fallen lassen (1); auch sie tragen so zur Vermehrung der Hilfsbedürftigen bei. Auf der anderen Seite bilden die Gelegenheits, hier schnell und leicht Geld zu verdienen, sowie die Sucht nach Reichtum und Genuß nicht minder ihre verhängnisvolle Wirkung. Zahlreiche Unternehmer, Geschäftsmänner und Spekulanten, welche es nicht verhehlen, die sich ihnen darbietenden günstigen Erwerbsgelegenheiten mit Klugheit auszunutzen, verfallen der Verarmung, sinken von Stufe zu Stufe und werden schließlich zu Bettlern. Hierzu kommen die vielen Greiszen, welche entweder ihren Beruf verlor oder auf andere Weise — mit oder ohne eigenes Verschulden — Schiffbruch gelitten haben und dem Elend und der Armut verfallen. Alle diese bilden neben den ortseingewohnten Armen, Kranken und Siechen das große Heer der Hilfsbedürftigen unserer Stadt.“

## Der Krieg in Südafrika.

Der Kriegsausbruch gehen jetzt die Nachrichten sehr schnell ein. Von neuen Kämpfen auf dem westlichen Kriegsschauplatz zwischen Kimberley und Bloemfontein verläutet nach der Waffenstreckung Cronjes ebenso wenig, wie über irgend welche kriegsgerichtliche Vorbehalte der Engländer in Natal nach dem Entzug von Ladysmith. Voranschaulich dürfte auch noch einige Zeit vergehen, bevor sich neue Zusammenstöße ereignen, da von den „Konzentrationsplänen“ der Bureauverwaltungen Berichte nicht vorliegen und die Engländer an raschem Nachrücken durch die Schwierigkeiten des Transports für Kriegsbedarf zunächst behindert sein dürften. Befinden sich doch noch alle Schienenwege nördlich von Collesberg, Buthersdorp und Ladysmith in den Händen der Boeren, die sie schließlich ohne harte Kämpfe und ohne gründliche Zerstörung der Brücken und Dämme freigeben werden. Größeren militärischen Aktionen dürften also kleinere Gefechte um den Besitz der Eisenbahnlinien vorausgehen. Der „Times“-Korrespondent telegraphiert aus Ladysmith, man hätte vielleicht noch sechs Wochen aushalten können, doch nur unter den größten Entbehrungen; in Folge von Krankheit und Mangel an Munition für die Geschütze hätte man nicht viel länger widerstehen können. Bei Beginn der Belagerung waren 12 000 Soldaten, 2000 Zivilisten und 4000 Eingeborene eingeschlossen. In Folge

von Krankheit und Verwundungen passierten 8000 Soldaten durchs Hospital. Die Sterbeziffer blieb gering bis Januar, wo die Arzneymittel erschöpft waren. Seit Mitte Januar war jeder Kranke so gut wie verloren, ihre Leiden waren unaußersprechlich; vom 15. Januar bis jetzt starben an Krankheit allein über zweihundert, jeden Tag wurden dreißig alte Pferde und Maultiere geschlachtet und Suppe und Wurst daraus gemacht. Die Selbstmorde waren ohne Pferde und permanent aufgestellt, und Kavalleristen wurden als Infanteristen in den Schützengraben verwandelt.

Aus Dranje-Niver wird telegraphiert: Cronje und Gemahlin passierten am Mittwoch Abend hier durch. Die umfassendsten Vorkehrungen waren getroffen worden, um die beiden dem Publikum nicht zu Gesicht kommen zu lassen. Selbst Offizieren war der Zutritt zum Bahnhof verboten und das Gäßchen wurde eine Weile vor Ankunft der Gefangenen geschlossen, was den Passagieren aus Kimberley, die infolge dessen keine Gefangenen erhalten konnten, die größten Ungelegenheiten bereitete. Cronje sah gebeugt und unglücklich aus. Sein Haar schien noch grauer geworden zu sein. Er betrat das Speisezimmer in Begleitung seiner Gattin, seines Sohnes und Dolmetschers. General Pretorius und sein Sohn nahmen an denselben Tisch Platz. Cronje bedeckte sein Gesicht ein paar Augenblicke mit der Hand und sprach ein Gebet, ehe er die Speisen anrührte. Nach einer Weile aus dem Kapitol wurde Cronje daselbst von dem dortigen Kommandanten General Sir Forester Baker und einem Vertreter von Milner empfangen. Hierauf wurde er weiter nach Simonstown eskortiert, wo er bereits angekommen ist. Dieser Ort liegt etwas südlich von der Kapstadt an der Südküste. Val auf der Ostküste der Halbinsel Kap der Guten Hoffnung. Die von Kimberley nach Kapstadt führende Eisenbahnlinie ist bis Simonstown fortgeführt.

Dem „Meister“-Bureau“ wird aus Paardeberg telegraphiert: Cronje stand täglich in heliographischer Verbindung mit dem Freistaat general De Wet. Am Montag heliographierte Cronje, falls er nicht sofort einsetzt, müsse er kapitulieren. Dienstag früh antwortete De Wet mit ermutigenden Mitteilungen, er möchte ausbleiben, der Einsatz werde bald kommen, doch gelang es De Wet nicht, eine Diversion zu bereiten. Dienstag Nachmittag mußten alle Gefangenen paradiert, und zwar in einer langen, sich über die Ebene windenden Linie. Sie sprachen ungezungen untereinander. Alle dienstfreien englischen Soldaten besuchten das Lager. Nachdem die für die Armeen nützlichen Sachen mit Beschlag belegt waren, durften die englischen Soldaten nehmen, was sie wollten. Sie trugen Kleidungsstücke, Kessel, Tassen, ja selbst Schirme davon.

In London erregte die Ankündigung des Schatzkanzlers Rathbourn großes Aufsehen, daß er sein Budget bereits Montag einbringen will, d. h. einen vollen Monat früher als üblich. In Parlamenten erklärte man, dies bedeute, daß die Regierung Geld zum Kriege brauche und es durch indirekte Steuern aufzubringen wolle. Die Schnelligkeit der Auserlegung solle jedenfalls die vorherige Klammern der Zollämter von noch unverkauften Waaren verhindern.

Doch in England die große Masse für Fortsetzung des Krieges ist, beweist die Nachricht, daß gestern bei einer vom Komitee des Vereins zur Beendigung des Krieges einberufenen geschlossenen Versammlung in Greter-Hall der Mob die Halle zu erklären versuchte, er wurde aber von den Mitgliedern nach blutigem Handgemenge auf der Treppe erfolgreich zurückgeschlagen.

Von kompetenter Seite wird berichtet, daß Oesterreich-Ungarn sich im südafrikanischen Kriege streng neutral verhalten habe. Die Ausrüstungskäufe, sowie der Ankauf von Patronen seien von Privatpersonen, nicht von der englischen Militärverwaltung gemacht worden. Die Duldung derselben könne daher keineswegs als Neutralitätsbruch bezeichnet werden.

Für die Boeren ist in Holland nunmehr über eine Million Gulden gesammelt worden, und es erhebt sich jetzt die Frage, auf welche Weise diese Summe am zweckmäßigsten verwendet werden soll. Von der ursprünglichen Absicht, das Geld der Staatskasse der Republik zuzuführen, aus denen es alsdann den Hinterbliebenen der gefallenen Boeren ausbezahlt werden soll, scheint man abgesehen zu haben, man neigt eher der Ansicht zu, es zu den Republiken zu bestimmen.

## Major Albrecht.

Aus Paardeberg wird berichtet: Im Laufe einer Unterhaltung zwischen den gefangenen Boerenführern und dem britischen Generalstab bei Paardeberg äußerte sich Major Albrecht, der britische Taktik wäre bei einschließlicher der Schlacht bei Magersfontein überlegen, ja fast unünnig gewesen. Nur 4000 Boeren wären in den Schützengraben von Magersfontein gewesen, wovon kaum die Hälfte am Kampfe theilgenommen habe. Der Krieg sei keineswegs beendet; noch ständen 75 000 Republikaner im Felde, die Kapitulation sei direkt auf einen Feigheitsgründe zurückzuführen, der seine Truppen in einem Loch einschloß, statt die umliegenden Anhöhen zu besetzen.

Ueber den Major Albrecht äußert sich der Oberleutnant im ersten Seebataillon Kurt Schwabe, der an den Feldzügen gegen Deindrich Witbooi und die Herero theilgenommen hat, in folgender Weise: „Auf dem freundlichen Bahnhof von Bloemfontein haben wir die ersten Soldaten der Staatsartillerie, hier wie in Transvaal die einzige stehende Truppe, während den Herrn des Volksheroes das Aufgebot der bewaffneten Bürger bildet. Die Mannschaften, die sich durch tolle Schallung und vorzüglichen Anzug auszeichneten, fielen uns besonders durch ihre Uniformen auf, die sich lediglich durch gelbe Bruststücke und das Freistaatswappen statt des Gardeablers am Helm von denen der preussischen Garde-Regimenter unterschieden. Major Albrecht zeigte uns mit Stolz die von ihm geschaffenen Kammern, Ställe, Geflügelställe, Lagerhäuser und Befestigungen. Doch über der Stadt thront das Fort auf steil aufsteigendem Hügel. Hier war alles bis auf das kleinste nach deutschem Muster eingerichtet. Die peinlichste Ordnung und Sauberkeit in den Montierung- und Geschützräumen, Schnellladegeschütze von Krupp füllten die Schuppen, kleinstufige Mehrschußgewehre von Boene die Waffenkammern. Den Hauptpunkt dessen, was wir sahen, bildete jedoch am nächsten Morgen das Gergieren einer reitenden Batterie, die uns Major Albrecht vorführen ließ. Diese Batterie stand unter dem Kommando des gleichfalls gefangenen früheren preussischen Oberleutnants des Feldartillerie-Regiments Nr. 3 zu Brandenburg a. O., von Deiwitz, der erst im vergangenen Jahre während seines Besuchs der Kriegsakademie in Berlin den Abschied erhielt und auf eigene Kosten und Gefahr nach Transvaal gegangen war, wo er sich für die Front zur Verfügung stellte und für eine Monatsgage von 1200 Gulden in den Dienst der Freistaatsartillerie trat. Die Leistungen der Mann-

## Aus dem Reiche.

Die Kaiserin Friedrich wird demnächst in Livorno erwartet, wo sie an Bord des „Kaiser“ eintrifft und sofort nach Florenz weiterreisen wird. Der deutsche Generalkonsul mit den Mitgliedern seines Konsulats wird die Kaiserin offiziell begrüßen. — Der König und die Königin von Sachsen sind gestern von Sigmaringen nach Mentone abgereist. — Ueber Lehr- und Erziehungsplan der kaiserlichen Prinzen in Wien werden aus Anlaß der kürzlich erfolgten Abreise der Prinzen seitens des Kronprinzen und der Prinzen Eitel Friedrich

## Das Gold der Hünde.

Roman von ...

31 (Nachdruck verboten.)

„Marie!“ wiederholte er sinnend, „der Name ist mir lieb und heilig, er erinnert mich an eine Märtyrerin, die den Feinden der Welt entkame, um eine Fremde zu pflegen. — O, entziehen Sie mir nicht Ihre Hand, Marie! Sie geben mir den Ring, können Sie zürnen, wenn ich dieser Wahl eine stille mit beglückende Deutung belege?“

Man steht auf uns,“ flüsterte sie in höchster Verwirrung, „lassen Sie mich frei, es verstoßt gegen europäische Sitte!“

Er trat zurück und schaute stolz und herausfordernd umher. Man lachte und kicherte und trieb geheimen Spott. Was kümmerte ihn solche Kleinlichkeiten?

Auch Marie lachte zu den Neckereien der Freundsinnen, sie schüttelte sich so froh, so glücklich, daß jeder Spott an diesem Schilde abprallte.

Als der Koffon zu Ende war, verließ sie die Gesellschaft und mit ihr war für Ferdinand jede Freude entfallen. Er fühlte eine geheime Sehnsucht nach ihr zu erkundigen, und sah theilnahmslos dem Tange zu, bis Kapitän Brandt ihn erlöste und zum Doktor Friedrich abholte.

Die arme wahnwitzige Mutter saß in ihrer Stube und horchte Darmuth's Worten, welcher mit leiser Hand den Schleier von der Vergangenheit lüftete und von ihren Kindern erzählte.

Da trat ihre Pflegerin, Kapitän Brandt's Nichte, herein, glühend vor Aufregung und Ungeduld, eine liebreizende Erscheinung! — Darmuth's Blick haßte wohlgefallig auf ihr, sie streichelte die flachen eingetieften Wangen der Wahnwitzigen und küßte sie zärtlich.

An dem Finger des jungen Mädchens blühte

ein Diamant, ein Thautropfen auf einer Rubinrose, es war ein seltener Ring.

Darmuth ergriff überrascht ihre Hand, hielt sie gegen das helle Lampenlicht und fragte hastig: „Ist dieser Ring ein Erbstück?“

Erschrocken betrachtete sie denselben und schüttelte erschrocken und erstaunt den Kopf.

Aber auch die Wahnwitzige hatte ihn erblickt und stieß einen Schrei aus.

„Ferdinand!“ rief sie, „wo weißt Du, warum hast Du den Ring des Vaters, das Erbstück der Familie von Du geworfen! — Ferdinand! Ferdinand! mein Sohn!“

„Mutter! meine geliebte Mutter!“ rief sie von der Thür her und der Sohn lag zu ihren Füßen.

Sie zog ihn empor und küßte ihn zärtlich, als hätte sie ihn längst so erwartet, das Stille, Unbewegliche war plötzlich aus ihren Zügen gewichen und hatte einer rührenden Miße Raum gegeben.

„Warum hast Du des Vaters Ring der Schwester gegeben?“ fragte sie plötzlich, fast brodelnd, „weißt Du nicht, daß er Dein Schutzeigentum?“

Ueberascht sprang Ferdinand empor und blickte verwirrt um sich.

Da fiel der Blick auf das junge Mädchen, welches ihm zitternd den Ring hinreichte.

„Marie!“ rief er außer sich, „hier muß ich Sie wieder finden, hier, in diesem Zimmer? O, Gott des Himmels! Du bist meine Heilige, welche die Mutter gepflegt, nein, ich nehme den Ring nicht zurück, ich habe ihn eingetauscht gegen den Deinigen, welchen Du mir aus freier Wahl gegeben, sträube Dich nicht gegen des Himmels Spruch, Mädchen! Du wirst mein Weib, oder —“

„Ei, unterbrech ihn Kapitän Brandt von der Thür her, lächelnd, „was sind mir das für löse Streiche! Ich denke, da habe ich auch noch ein Wortchen mitzureden, ich, ihr Onkel und Vormund! Läßt man das Model einmal hinaus, um sich mit dem jungen Volk zu freuen, richtet es auch gleich eine Menge Unheil an und verdrängt diesem Hinterwäldler den Kopf. Nun sprich,

Kind! willst Du ihn gebührend mit einem Korb heimfenden?“

„Nein, nein, sie gab mir den Ring,“ rief Ferdinand stürmisch.

„Im Scherz,“ stammelte Marie.

„Und ich Thor hoffte, es könne und müsse Ernst daraus werden,“ sprach der junge Mann traurig, „hatter Sie doch die Wahl! O, Verzehrung, Marie, ich hoffe zu früh, mein Herz gehört demnach auf ewig der Pflegerin meiner Mutter.“

„Lieber Gott, wie langweilig,“ fuhr Brandt dazwischen, „laßt mich einmal fragen: Gefällt Dir der Amerikaner, mein Kind? es ist ein braver Kerl und der Sohn Deiner Mutter, will heißen, die Du als Mutter liebst und als Kind pflegst.“

„Ja, Onkel!“ rief Marie, an seine Brust fliegend, „er gefällt mir, aber wie dürfte ich's ihm nur logisch sagen.“

Ferdinand hatte sie schon umschlungen und geküßt, im nächsten Augenblick knieten sie vor der Mutter, welche still lächelnd auf das schöne Paar blickte und lachte sprach: „Verberge Euch vor der Welt, — es giebt böse Brüder, welche Alles verderben, ich will's dem Vater erzählen, daß seine Kinder glücklich sind, alle Weib!“

Ferdinand neigte sein Gesicht auf ihre Hand und weinte still, der Mutter Worte schritten ihm durch's Herz und berührten mit eisigem Hauch sein Glied.

Der Arzt aber trat leise hinzu und sagte zuverichtlich: „Lassen Sie die Kranke jetzt in Ruhe, meine Freunde! ich hoffe sie langsam aber sicher zu heilen!“

Doktor Wolff, der reiche Fabrikherr, denn als solcher wurde er von der Welt betrachtet, da kein anderer Erbe erschien, ging unruhig in seinem Zimmer auf und nieder und schnitt ein furchbar

grimmiges Gesicht. Von Zeit zu Zeit nahm er ein Zeitungsblatt, las wiederholt eine Stelle darin und warf es dann zornig auf den Tisch.

Es war die Annonce an Clara Steinhöfer.

„Wer diesen Streich mir gespielt,“ murmelte er, „ich muß es wissen. Was kümmert den Doktor Friedrichs dieses Kind? Die Mutter ist noch immer verüßt, sie wird sich nicht darnach sehn, — oder sollte er vielleicht ein Experiment damit anstellen wollen? der Vater! — Nein, nein,“ fuhr er heftiger fort, „daran wird er keine fünfshundert Thaler Belohnung werden, — es kommt von einer anderen Seite, man scheint sich wieder zu rühren.“

Er klingelte, ein Diener erschien.

„Wacht Du im Landhause?“

„Die Frau wird vor Anbruch der Nacht sterben.“

„Gut, laß anspannen, Franz!“

Der Diener verschwand. Wolff ordnete seine Toilette und griff nach seinem Hut.

„Endlich stirbt dieser weibliche Methusalem,“ murmelte er, „ich werde dafür sorgen, daß sie nicht zum zweiten Male vom Tode erlöst.“

„So lange sie lebt, ist sie gefährlich als eigentliche Erbin oder Besizerin. Die Welt hält sie für gestirkt, die Alte ist schon genug, ich muß, so bald sie tobt ist, das Testament, welches ich ihr ansetzen möchte, vernichten.“

Mit diesem Vorsatz fuhr er hinaus nach dem Landhause vor dem Negligierhorte, wo die unglückliche Mutter des Kommerzienraths Steinhöfer sterbend, von aller Welt verlassen, auf ihrem Lager stöhnte und zum zweiten Male den Tod nahen fühlte.

Als Doktor Wolff hereintrat, schickte er die Wärterin fort und trat an das Bett der Kranken.

„Entsetzt fuhr diese zusammen und wehrte matt ab, dann wandte sie ihr Gesicht nach der Wand und schloß die Augen.“

Wolff begann jetzt ohne Scheu eine Durch-

suchung der Papiere, was hatte der Unmensche von der Sterbenden noch zu fürchten?

Diese wandte noch einmal den Kopf und starrte mit wellgeschwungenen Augen hin, ein bläßes Gesicht wie Hohn und Trümmen überlag das blaße Antlitz, dann lag sie wieder wie eine Leiche.

Er murmelte Verwünschungen und Flüche vor sich hin, sein Gesicht war vergrüht, nichts zu finden, alles Uebrige war wertlos für ihn.

„Ich muß es finden,“ sprach er halblaut, „sie war fast Jahren so gut bewacht, wie, warum müßte ich diese Erbin so lange verbergen?“

Und wieder warf er Alles durchgehender, daß ihm der Schweiß in hellen Tropfen von der Stirn rann.

Zur selben Zeit, als er hinausfuhr, zog ein Mann an dem Hause des Kommerzienraths Steinhöfer die Klingel.

Das Haus war zum Theil von Wolff bewohnt, er hatte den ersten Stock inne, während es oben vermietet war und sich die Geschäftszimmer zu ebener Erde befanden.

Es war ein junger, feingeleibter Mann, der die Glocke zog, weshalb der Diener auch sehr artig nach seinem Befehl fragte.

„Ist der Kommerzienrath Steinhöfer zu sprechen?“

Der Diener blickte ihn erstaunt an.

„Wie lange ist der schon tobt?“ versetzte er endlich halblaut, „der liegt seit acht Jahren schon im Bierwäldchen-See in der Schweiz.“

Der Fremde zuckte zusammen und wurde todtenbleich.

„So melden Sie mich der Frau Kommerzienrathin!“

„Wieder mußte der Diener sich das Lachen verhehlen.“

Die Frau Kommerzienrathin starb vor sechs Jahren in Paris als Gräfin Saint-Sereim!

Der Diener war gut unterrichtet, er war der Vertraute seines Herrn.

(Fortsetzung folgt.)



und Abolition einige reformulierende Bemerkungen  
willkommen sein. Zunächst sei bemerkt, daß der  
Lehrplan ebenso streng wie der eines Real-  
gymnasiums war und daß dessen Anforderungen  
von den Prinzipen aus erfüllt worden sind. Den  
Beweis dafür haben die Prinzipen durch die  
Prüfungen, welche in der Zeit vom 14. bis 24.  
Februar d. J. abgehalten wurden und bei denen  
sie durchweg „gut“, theilweise auch „vorzüglich“  
als Noten erhielten, geliefert. Mit dem Kron-  
prinzen zugleich beendeten die Meistersinger  
drei Waisenkinder, die Oberprimarier Steinbömer,  
v. Sommerfeld und Graf v. Hochberg, letzterer  
Sohn des Grafen Botho v. Hochberg, General-  
intendant der königlichen Schauspiele zu Berlin.  
Die Fährlichkeitsprüfung haben zugleich mit den  
Prinzen Graf Friedrich und Abolition die Ober-  
sekundar Behrendt, Weinardus und von der  
Schulenburg abgelegt. Diese Kandidaten waren  
seit April 1896 die Waisenkinder der Prinzen in  
zwei verschiedenen Klassen. — Der bairische  
Ministerpräsident Hr. v. Crailsheim be-  
geht am morgigen Sonntag den Tag, an dem  
er vor zwanzig Jahren zum Minister ernannt  
worden ist. Dieser ist dem Ministerpräsidenten  
heute ein Unfall zugefallen; er hat sich  
durch Ausgleiten auf der Straße eine  
Luxation der Hüfte zugezogen, die ihn auf  
einige Tage an das Haus fesseln wird. —  
Dem Bundesrat hat der Reichstag die Brauer-  
erlaubnis und Umgegend eine Petition zugehen  
lassen des Inhalts, der Bundesrat wolle Ver-  
anlassung nehmen, die reichsgesetzliche Ab-  
pflicht der Bierfässer im Sinne des vom  
deutschen Reichstag in seiner Resolution vom  
7. Mai 1896 an den Bundesrat gerichteten Er-  
lasses beschließen zu wollen. — Die Fern-  
sprech-Automaten, welche seit dem Mai v. J.  
in Berlin aufgestellt sind, haben sich so gut be-  
währt, daß die Aufstellung von solchen in mehr  
als 80 andern Städten jetzt vom Reichspostamt  
angeordnet worden ist. Wie in Berlin, ist die  
Benutzung der Automaten nur im Orts- und  
Vorortverkehr, nicht aber im Bezirks- und Fern-  
verkehr zugelassen. Es ist ferner jetzt angeordnet  
worden, daß die Automaten auch bei den Theil-  
nehmer-Sprechstellen an Stelle der gewöhnlichen  
Apparate verwendet werden können. — Der  
Obermeister der Berliner Feuersicherung,  
Herr Moritz Schmidt, beging gestern Freitag sein  
zweijähriges Meisterjubiläum. Die Jubilar über-  
reichte ihm ein solches Ehrengeld. — Aus  
Veranlassung ihres goldenen Geschäfts-Jubi-  
läums spendete die Firma Gebr. Dippel in  
Dresden ihrem Beamten, Gehilfen und Ar-  
beiterpersonal eine Summe von ca. 60.000 Mk.,  
die bereits zur Verteilung gelangte. Die Höhe  
der den Einzelnen gezahlten Summe richtete sich  
nach Stellung und Dienstzeit.

### Deutschland.

Berlin, 3. März. Der sozialdemokratische  
Abgeordnete Kuhnert hat vorgestern einen ge-  
meinen Erfolg mitgeteilt, den der gegenwärtige  
Minister des Innern vor nicht viel mehr als  
einem halben Jahre erlitten hat. Der „Vorwärts“  
hat den Wortlaut der Verfügung, wie folgt, ver-  
öffentlicht:  
Der Regierungspräsident.  
C. B. 2323  
Geheim!  
Düsseldorf, 24. Juli 1899.  
Nach einem Zirkular vom 10. Juni 1894  
Min. d. I. d. Inn. v. 102 können  
Anfragen und Erlasse, welche seitens der in  
Deutschland bestehenden, mit dem Exequatur ver-  
sehenen Konsula ausländischer Staaten innerhalb  
der Grenzen ihrer amtlichen Aufgaben und ihres  
Amtsbereichs an die diesseitigen Verwaltungs-  
behörden gerichtet und von diesen unmittelbar be-  
antwortet werden, sofern es sich nicht um Fragen  
von allgemeiner Bedeutung handelt. Gegenüber  
den ausländischen Konsula, für welche die vor-  
angeführten Gründe gleichfalls Geltung haben,  
ist insofern von allen zur Berücksichtigung dies-  
seitiger Interessen geeigneter Mitteilungen ab-  
gesehen, gleichgültig, ob deren Auskunftsbegehren  
Fragen von allgemeiner Bedeutung betreffen oder  
nicht. In zweifelhaften Fällen ist von einer  
Antwort zunächst abzusehen und am nicht zu be-  
rathen.  
Als Mitteilungen, die unter keinen Um-  
ständen den ausländischen Konsula zu machen  
sind, bezeichne ich z. B. statistische Angaben über  
Zu- und Abwanderungen gegen das Nahrungsmit-  
telgesetz und seine Nebengesetze, insbesondere über  
die Herstellung und den Vertrieb gesundheits-  
schädlicher Nahrungs- und Genussmittel und Ge-  
brauchsgüter einschließlich Spielwaren,  
über die Verfallsung und den Vertrieb der-  
artigen Waaren, über Trichinen- und Infektions-  
mittel und über den Stand  
von Menschen- und Thierkrankheiten.  
Es besteht jedoch kein Bedenken, wenn bei  
Anfragen über die letztbenannten Punkte die  
Auskunft ertheilt wird, die die Behörden auf  
die regelmäßigen statistischen Mitteilungen in  
den Veröffentlichungen des Reichsamt für Gesund-  
heitswesen verweisen; eine Befragung weiteren  
Materials hat insofern zu unterbleiben.  
Ich erlaube, diese Angelegenheit streng ver-  
traulich zu behandeln und die nachgeordneten  
Behörden mit entsprechender Weisung unter aus-  
drücklicher Betonung der streng vertraulichen Be-  
handlung zu versehen.  
Eine Mitteilung dieser Verfügung an die  
Bürgermeister durch einfache Kenntlichmachung der-  
selben in Abschrift hat zu unterbleiben, es ist  
vielmehr im Wege besonderer dortseitiger Ver-  
fügung zu verfahren.  
Freiherr v. Rheinbaben.

### Ausland.

Nach einer Wiener Meldung ist die Ver-  
mählung der Kronprinzessin-Witwe Stefanie auf  
den 22. März festgesetzt.  
In Rom empfing gestern früh der Papst  
das Kardinalkollegium, welches ihm durch  
Delegata seine Glückwünsche zum Geburtstag dar-  
brachte. In seiner Antwort sprach der Heilige  
Vater, welcher vortrefflich ausfiel, seinen Dank  
aus. Der Papst erklärte die Manifestationen  
anlässlich der Giordano Bruno-Feier für unwürdig,  
und schickte vom Himmel den Frieden zwischen  
Transvaal und England herab.  
Aus Konstantinopel bringt der Pariser  
„Temps“ ein Telegramm, in welchem es heißt,  
in diplomatischen Kreisen verfolge man mit  
größter Aufmerksamkeit die russisch-türkischen Ver-  
handlungen, betreffend die Fortsetzung des Aus-  
lands über die ausschließlich russische Eisenbahn-  
konfession in Kleinasien. Das Dingen Kleinasien  
dürfte zur Folge haben, daß die Türkei sich an  
den Vertrag von Cyria halte, wodurch England  
sich verpflichtet, die türkischen Interessen in Klei-  
nasion zu wahren.  
Provinzielle Umschau.  
Zu Tempelburg feierte, wie uns unser  
dortige Korrespondent schreibt, vorgestern der  
Landesmeister Herr Ferdinand Kankelfis,  
84 Jahre alt, mit seiner 76 Jahre alten Ehe-  
frau das letzte Fest der goldenen Hochzeit.  
Leider war das betagte Jubelpaar erkrankt und  
an das Fest gefehlt. Herr Kankelfis war eine  
Reihe von Jahren Mitglied der Stadtverordneten-  
Versammlung und verschiedener städtischer Depu-  
tationen, und begab sich deshalb eine Deputation,  
bestehend aus den Herren Bürgermeister Ström-  
mader, Stadtverordneten-Vorsteher Rüd und  
Stadtverordneten W. Gerte, in die Wohnung des  
Jubelpaares, um namens der Stadtvertretung  
denselben ihre Glückwünsche und ein Geldgeschenk  
zu überbringen. Auch von Sr. Majestät war ein  
Allerhöchstes Gnadengeschenk eingetroffen und  
durch Herrn Superintendenten Schröder überreicht  
worden. — Ein dem Hofbesitzer Ferdinand Jenz  
in Heimbach bei Tempelburg gehöriger, erst  
kürzlich neuerbauter, massiver Stall brannte vor-

gestern nieder. Das Vieh konnte, bis auf die  
Hühner, gerettet werden, doch verbrannte das  
Heu und Stroh, wie auch die in dem Gebäude  
lagernden Ackergeräte. Das Gebäude ist bei  
der Pommerschen Feuerversicherungsgesellschaft  
versichert. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns  
Gustav Schmidt in Treptow a. T. ist das  
Konkursverfahren eröffnet. — In Stargard  
haben die Milchproduzenten beschließen, die Preise  
für Milchprodukte vom 1. April d. J. ab zu  
erhöhen. — In Daber haben die städtischen  
Behörden beschließen, die Biersteuer mit 65 Pf.  
pro Hektoliter einzuführen. — In Subitz ist  
eine der angesehensten Persönlichkeiten, der Reichs-  
herr Hr. Kolterjahn, im Alter von 70 Jahren an  
den Folgen der Influenza gestorben. — In  
Denzig bei Dröbzig ist die Wittib Martha  
Weise bei dem Amtsdorfscheu Gedränge in Haft  
genommen worden, dieselbe ist geständig, ein von  
ihr am 12. vor. Mts. geborenes Kind im Ofen  
verbrannt zu haben, sie behauptet jedoch, das  
Kind sei todtgeboren. — In Köslin beging der  
frühere Stadtrath Herr Karl Bahr am 28.  
Februar sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Am  
18. März begibt er mit seiner Frau und  
Gefährtin das Fest der goldenen Hochzeit. — In  
Kolberg haben Magistrat und Stadtverordnete  
beschlossen, bei dem heute anstehenden Termin  
zur Versteigerung des früheren Kommandantur-  
Gebäudes mitzubieten und ihrem Vertreter im  
Termin keinerlei Beschränkung hinsichtlich des  
Kaufpreises aufzuerlegen. — In Altdamm hat  
der Gemeindevorstand beschließen, daß von den  
Personen, welche bei Kranungen als Zuschauer  
Einlass in die Kirche begehren, ein Eintrittsgeld  
von 20 Pf. erhoben wird.

### Literatur.

Der Krieg in Südafrika 1899-1900.  
Unter Benutzung authentischer Quellen bearbeitet  
von Dr. Müller, Oberleutnant. Mit zahlreichen  
Skizzen und Karten. Berlin W. 57. Verlag  
der Liebig'schen Buchhandlung.  
Erster Theil. Vorgeschichte beider Buren-  
Staaten. Die beiderseitigen Streitkräfte und die  
Kriegsereignisse bis zum Eintreffen des engli-  
schen Expeditionskorps. — Mit 3 Karten und  
3 Anlagen. Preis 2 Mark.  
Zweiter Theil. Der Orange-Mobber-Feldzug.  
Stormberg und Colesberg. Der Tugela-Feldzug.  
— Mit 2 Karten, 7 Gefechtskizzen und 4 An-  
lagen. Preis 2 Mark.  
Die „Vorgeschichte beider Buren-Staaten  
und des Krieges“ ist geschickt zusammengestellt  
und zeigt uns die Streitkräfte der Buren. Der  
2. Theil zeigt uns den Orange-Mobber-Feldzug  
im November und die Schlacht bei Colenso.  
Vorgeschichte der Ereignisse unterliegen das Ver-  
ständnis. — Der Preis ist in Anbetracht der  
reichen Ausstattung mit Karten, die auch im  
ferneren Verlauf des Krieges eine willkommene  
Orientierung geben, nicht hoch. [35]

### Eingefandt.

Auf das in der Nummer des Blattes vom  
2. d. M. veröffentlichte „Eingefandt“ betreffend  
das „Nabattmarken-System“ geht uns folgende  
Zuschrift zu, welcher wir gleichfalls gern Auf-  
nahme gewähren:  
Wenn ich und mit mir die Majorität des  
Vorstandes a. B. in einer Sitzung derselben gegen  
eine eigene Nabattmarken-Gesellschaft auftrat,  
so sind dies eben Ansichten, woraus mir doch  
keine Vorwürfe gemacht werden kann. Wir  
hielten einfach gegen die 3 in dem Eingefandt  
genannten Stimmen ein derartiges Vorgehen  
(ob es, selbst wenn es beschloffen worden, zur  
Ausführung gelangt wäre, bleibt dahin gestellt)  
für verfehlt, da Eschmann sich noch in seinem  
Anfangsstadium befand, und zunächst nur Ge-  
werbetreibende, mit Ausnahme einiger, die selbst  
betheiligt sein mochten, sehr untergeordneter Art  
in seiner Mitte hatte. — Die Majorität des  
Vorstandes glaubte eben damals, die Sache  
durch Aufklärung in der Presse, wie dies ander-  
wärts mit recht gutem Erfolge ge-  
schehen war, im Reime erlösen zu können.  
Ein dazugehöriger Versuch ist auch gegenüber  
dem von den 3 Herren unterzeichneten Antrage in  
derselben Vorstandssitzung gescheitert. In der  
darauf folgenden, sehr stark besuchten Ver-  
sammlung, in welcher Herr Rechtsanwalt  
Syndikus Dr. Gernerich-Berlin so trefflich über  
die Nabatt-Sparmarken-Gesellschaften sprach, ist  
dieselbe beschloffen. — Gelesen hat aber niemals

Jemand etwas darüber in den Blättern.  
Wiederholt habe ich dann, da in dieser Ange-  
legenheit seitens des Gewerbevereins a. B.  
sofort nichts geschah, zu den darauf  
folgenden Vorstandssitzungen Entwürfe zur Ver-  
öffentlichung mitgebracht, dieselben ruhen aber,  
anstatt daß sie durchverhandelt und durch die  
Presse gegangen wären, heute noch bei den  
Akten. Der geehrte Herr Einsender hätte nur  
obige Thatsachen, anstatt einer so einseitigen  
Darstellung in seinem Eingefandt, gebührend  
würdigen sollen, und bei der Sache hätte gewiß  
am allerwenigsten für mich ein Vorwurf  
herauskommen können, denn was heute diesem  
Schmarotzerthum gegenüber vielleicht gut und  
angebracht ist, war es, dies ist jetzt noch meine  
Ansicht, damals noch lange nicht. Es wäre  
sicher im Interesse aller Gewerbetreibenden,  
anstatt sich um Ansichten zu streiten, der Ge-  
werbeverein Stettin ginge heute noch mit dem  
Bereit Stettiner Kaufleute darin Hand in  
Hand, denn daß ich den überwiegen an-  
stehenden Theil nicht allein der Gewerbe-  
treibenden, sondern auch des kaufenden Publikums,  
welche eine allgemeine Baarenvertheuerung der  
Nabattmarken wegen nicht wollen, auf meiner  
Seite habe, beweisen mir genugsam die viel-  
seitigen Zustimmungen beider Theile.  
Hochachtungsvoll  
Th. Zimmermann.

### Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. März. Die Stettin-  
Grißkower Portland-Zementfabrik  
wird nach dem Beschluß des Aufsichtsraths für  
das Geschäftsjahr 1899 eine Dividende von 12  
Prozent gegen 10 Prozent im Vorjahre ver-  
theilen. Ebenso hohe Dividende giebt die  
Chemische Produkt-Fabrik Pom-  
merensdorf.  
— Auch bei dem gestrigen zweiten Auf-  
treten fand das neue Ensemble der Zentral-  
hallen stürmischen Beifall, besonders wurde  
derselbe wieder dem „Sylphiden-Ballet“ zu-  
Theil. Am morgigen Sonntag finden wieder  
zwei Vorstellungen statt, zum Besuch für Familien  
eignet sich besonders die Nachmittag 4 Uhr be-  
ginnende, welche außerdem den Vortheil bietet,  
daß nur halbe Eintrittspreise gefordert werden.  
— Dem Eisenbahndirektionsmitglied Regie-  
rungs- und Bauath Heinrich hier ist der Charak-  
ter als Geheimen Rath, dem Gemeinbe-  
stehern Boie zu Neu-Zürshagen im Kreise  
Schlawe, Bujad zu Jersütz im Kreise Stolp  
und dem landwirthschaftlichen Arbeiter Gottlieb  
Booth zu Wendisch-Budbiger im Kreise Rummels-  
burg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.  
— Im Kontorba-Theater bringt  
das März-Programm eine Reihe interessanter  
Nummern, wir nennen davon zunächst die Exe-  
cutions Lesardo und Trepp, welche es sowohl durch  
das drastische Duet „Kleine Leute“, wie durch  
ihren musikalischen Akt versehen, Heiterkeit  
herbeizuführen. Eine flotte Soufflette ist in Fel-  
F. Hansen gewonnen, und als vortheilhafter  
Komiker und Charakteristiker führte sich Herr  
C. Cordes auf das beste ein. Von Spezialitäten  
nennen wir weiter die Berlin-Truppe in ihrer  
Travestiarbeit und Miß Abelsheide mit dem kleinen  
Erich am komplizierten Lustapparat. Eine Anzahl  
neu gewonnener Souffleten sorgt des Weiteren  
für abwechselnde Unterhaltung.  
— Im Kapuzinerbräu am Berliner  
Thor ist jetzt wieder eine seltene Naturerscheinung,  
nämlich ein Albino-Paar, zu sehen mit  
blendend weißer Haut, weißen Haaren und röth-  
lich schimmernden Augen. Das Paar macht einen  
sehr würdigen Eindruck, es mußigt und läßt sich  
auch im Geben und Nehmen bewundern. Am Abend  
findet dazu noch Konzert einer kroat. Damen-  
kapelle „Witna“ statt, welche recht tüchtiges  
leistet.  
— z. Vielfachen Wünschen entsprechend wird  
der Vorstand des Evangelischen Arbeiter-Vereins  
am nächsten Sonntag wiederum ein Kirchen-  
konzert in der Friedenskirche zu  
Grabow veranstalten, das Jedermann gegen ein  
billiges Eintrittsgeld von 25 Pfennigen einen  
hohen Genuß in Aussicht stellt. Neben den aufs  
Besitz bestimmten Organisten Herren Dr. a. b. n. b.  
und P. Grütke wird die berühmte Hamburger  
Konzertfängerin Fräulein Trede mitwirken, die jetzt  
nach Stettin übergesiedelt ist; außerdem ist der  
3. Lichower Anstaltschor zur Mit-  
wirkung gewonnen, der nach Meinung vieler  
Musikverständiger zu den besten Knabenchören  
der Provinz zählt. Auch die Geschwister Lange,

Schülerinnen der Frau König-Magnus, werden  
wiederum mitwirken. Näheres ist im Inseraten-  
theil zu erfahren.  
— In der Woche vom 18. Februar bis  
24. Februar kamen im Regierungsbezirk Stettin  
102 Erkrankungs- und 5 Todesfälle in Folge  
von ansteckenden Krankheiten vor. Am  
stärksten traten Mätern mit 51 Erkrankungs-  
fällen, davon 2 Erkrankungen in Stettin. Sodann  
folgt Scharlach mit 23 Erkrankungen (3  
Todesfälle), dann 2 Erkrankungen (2 Todes-  
fälle) in Stettin. An Diphtherie erkrankten 22  
Personen (1 Todesfall), davon 3 Erkrankungen  
in Stettin, an Darnthypus 5 Personen, an  
Rindpest 1 Person (1 Todesfall).  
— Der ordentliche Professor Dr. Rudolf  
Krieh in Marburg ist in gleicher Eigenschaft vom  
1. April d. J. ab in die medizinische Fakultät  
der Universität Greifswald versetzt  
und zum Direktor der medizinischen Klinik er-  
nannt worden.  
— Der Herr Regierungspräsident macht be-  
kannt, daß gemäß § 7 der Statuten über die  
Stiftung eines Kreuzes des Allge-  
meinen Ehrenzeichens vom 27. Januar  
d. J. die Inhaber des Allgemeinen Ehrenzeichens  
in Gold befugt sind, dasselbe gegen das neu  
gestiftete Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens  
umzutauschen. Anträge sind unter Vorlegung  
der Instruktion nebst Verzeichnissen an den  
Vizepräsidenten hieselbst bezw. an die zustän-  
digen Landräthe zu richten.  
— Dem in den einseitigen Aufstand  
versetzten Senatspräsidenten, Geh. Ober-  
justizrath Dr. Meyer, hieselbst, ist der  
Stern zum königl. Kronenorden zweiter Klasse  
verliehen.  
— Wie aus Schluß gemeldet wird, ist  
gestern der Postdampfer „Ker“ in der Mitte  
durchgebrochen. Das vordere Theil steht aufrecht,  
während das hintere nach dem Lande zu umge-  
klirrt ist.  
— Mehrere Kammer- und Wolliner Bürger  
haben aus der Bräunlich'schen Konsumkasse die  
Dampfer „Stettin“, „Terra“ und  
„Najade“ für 112.000 Mark gekauft. Die  
Theilnehmer beschließen, eine Gesellschaft mit  
beschränkter Haftung zu gründen und findet  
dieserhalb eine Generalversammlung im Laufe  
nächster Woche statt. Bei Gründung der Schiff-  
fahrt werden die Dampfer „Stettin“ und  
„Terra“ den Personen- und Frachtverkehr auf  
der Linie: Stettin-Wollin-Kammin und später  
Dienow aufnehmen, und wird die „Najade“  
während der Saison zwischen Kammin und  
Dienow in Dienst gestellt.  
\* In der Zeit vom 16. Februar bis 2. März  
sind bei der hiesigen königl. Polizei-Direction  
folgende Fundgegenstände abgegeben bezw.  
zur Annahme gelangt: 1 Damenhut, 1 ge-  
streiches Hemd, 1 goldener Siegelring, 1 weißer  
Strickmieder, 1 Paar Gummischuhe, mehrere  
Gummischuhe, 2 Pfeifen, 1 Invalidentarte auf  
den Namen Sonnenberg, 6 Stück kleine Perren-  
fragen, verschiedene Papiere auf den Namen  
Lübbe, 2 Korsettstomer, 1 Kopfstück, 1 Frauen-  
hemd und 1 Tischdecke, 1 Spagierstock, 1 Kinder-  
deckel, 1 Handwaage. Zugelassen 1 schwarzer  
Hund. — Die Verlierer werden aufgefordert, ihre  
Eigentumsrechte geltend zu machen.  
— Im Stadttheater giebt es am  
morgigen Sonntag wieder eine ausgedehnte Vor-  
stellung, dieselbe beginnt bereits um 6 1/2 Uhr  
mit Nicolai's komischer Oper „Die lustigen  
Weiber von Windsor“ in neuer Ausstattung,  
darauf folgt der herrliche Blumenthal-Adelberg'sche  
Schwank „Hans Hudebein“. Am Nachmittag  
geht als Opernvorstellung zu ermäßigten Preisen  
Der Troubadour in Scene. Ein interessanter  
Opernabend steht für Donnerstag, den 8. d. M.,  
in Aussicht, derselbe glitzert dem Benefiz für  
Herrn Kapellmeister Erdmann und  
gelangt Wagner's große Oper „Die Meistersinger  
von Nürnberg“ zur ersten Aufführung. Eine  
gute Besetzung der Hauptrollen macht dabei keine  
Schwierigkeiten, um aber auch einen gewaltigen  
Gemeindeeindruck zu erzielen, ist nicht nur das  
Orchester verstärkt, sondern auch das Chorpersonal  
beider Theater zu einem Chorkörper zusamen-  
gezogen, außerdem haben eine Anzahl Mitglieder  
des „Stettiner Musikvereins“ ihre Mitwirkung  
angekündigt; es dürfte sich also ein stattlicher Chor  
hören lassen. — Im Bellevue-Theater  
wird Sonntag Abend „Die Venus von der  
Marthalle“ wiederholt. Am Nachmittag geht  
bei kleinen Preisen „Das weiße Köp“ in Scene.  
Das nächste Benefiz im Bellevue-Theater findet  
am Freitag statt und zwar zum Vortheil für  
Herrn M. Nair, zur Aufführung gelangt die hier

**Zur Familienhilfe für die noth-  
leidenden Buren**  
gingen ein: A. S. 5 M. Ugen, 10 M.  
Weitere Gaben nimmt gern entgegen  
Die Expedition.  
**Stadtverordneten-Versammlung.**  
Donnerstag, den 8. d. Mts.: Keine Sitzung.  
Stettin, den 3. März 1900.  
**Dr. Scharlau.**  
Stettin, den 1. März 1900.  
**Bekanntmachung.**  
Nach einer am 14. v. Mts. ausgeführten chemischen  
Untersuchung enthält das Wasser der hiesigen Leitung  
in 100,000 Theilen 5,15 Theile organischer Substanzen  
Der Polizei-Präsident.  
Schroeter.  
Stettin, den 3. März 1900.  
**Bekanntmachung.**  
Das Pferd des Reichsrichters Ruch ist von der  
Hände geheilt. Die Sache ist am hiesigen Orte er-  
loschen.  
Der Polizei-Präsident.  
Schroeter.  
Stettin, den 27. Februar 1900.  
**Bekanntmachung.**  
Die Lieferung von Betonwaren für die Canalisation  
während des Etatsjahres 1900/1901 soll im Wege der  
öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.  
Angebote hiezu sind bis zu dem auf  
Mittwoch, den 14. März 1900,  
Vormittags 11 1/2 Uhr,  
im Zimmer 41 des Rathhauses angelegten Termine  
abgeschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen  
abzugeben, woselbst auch Eröffnung derselben in Gegen-  
wart der etwa erschienenen Meier erfolgen wird.  
Bedingungsunterlage, sind ebenfalls eingesehen  
oder gegen postfreie Einsendung von 10 M. (wenn Brief-  
marken nur 10 M.) von dort zu beziehen.  
Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.  
Stettin, den 27. Februar 1900.  
**Verkauf von Straßenbäumen.**  
Am Montag, den 5. März cr., Vorm. von  
9 Uhr ab, werden ca. 50 Stück Alleebäume ver-  
schiedener Art (Horn, Eichen, Nussbäume stark)  
öffentlich meistbietend zur Selbstversteigerung veräußert.  
Sammelpunkt der Käufer: Baumhauereien in  
den Anlagen vor dem Königschor.  
Friedhof- und Anlagen-Deputation.

**Bekanntmachung.**  
Wir fordern die Eltern, deren Kinder das 6. Lebens-  
jahr vollendet haben und noch keine Schule besuchen,  
hierdurch auf, dieselben zu dem am 1. April d. J.  
6. gub. Schulgesetz in der Zeit vom 1. bis 15.  
März d. J. bei der nächst gelegenen Schule anzu-  
melden.  
Auf Wunsch der Eltern werden auch solche Kinder  
aufgenommen, welche besonders kräftig sind und am  
1. April bis zu 3 Monaten jünger sind als 6 Jahre.  
Stettin, den 8. Februar 1900.  
Die Stadt-Schul-Deputation.  
Die am 1. April cr. fälligen Coupons  
unserer Pfandbriefe werden bereits vom  
15. März cr. ab an unserer Kasse in  
Berlin und an den bekannten Zahlstellen  
kostenlos eingelöst.  
**Pommersche Hypotheken-  
Actien-Bank.**  
Die am 1. April cr. fälligen Coupons  
unserer Pfandbriefe werden bereits vom  
15. März cr. ab an unseren Kassen  
in Neustrelitz und Berlin, sowie an den  
bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.  
**Mecklenburg-Strelitzsche  
Hypothekenbank.**  
Ich habe hieselbst  
Kronenhofstraße 26 1  
eine  
**chirurgische Privatklinik**  
eingerrichtet; Telefon Nr. 813.  
Sprechstunde halte ich wie bisher in meiner Wohnung,  
Domstraße 34, Nachm. 4-5.  
**Prof. Dr. Haackel,**  
Chirurg von „Bethanien“.  
**Mal- u. Schnitz-Unterricht.**  
Dora Schmidt, Pöhlstr. 96, III.  
**Töchterheim Wernigerode a. H.**  
Gauschaltungs- u. wissensch. Fortbild.-Curs. Gr.  
Gart. in best. Lage. Borg. Ref.  
A. Fried. R. Rothmann.

**Bekanntmachung!**  
Es ist noch immer nicht allgemein bekannt, daß sich unser Verein  
gebildet hat zur Abwehr gegen die Ausbeutung, welche dem Publikum und  
besonders den Kaufleuten durch Unternehmer, welche Nabattmarken-Gesellschaften  
gründen, droht.  
Unser Verein ist ein gemeinnütziger Verein, der die Interessen  
der Kaufleute und Gewerbetreibenden vertritt und das Publikum streng  
reell bedient.  
Diesem guten und edlen Zwecke dankt unser Verein die  
große Beliebtheit und Unterstützung, welche uns das Publikum entgegenbringt.  
Wie hoch die Kaufleute und Gewerbetreibenden unsere Bestrebungen  
würdigen, erklärt sich schon daraus, daß sich über ein halbes tausend  
Geschäftsleute in wenigen Tagen in unserem Verein als Mitglieder  
aufnehmen ließen, so daß wir uns der berechtigten Hoffnung hingeben können,  
daß wir bald wieder von dem unwürdigen Joch und der uns auf-  
gezwungenen Umsatzsteuer befreit sind.  
**Stettiner Rabatt-Sparmarken-Verein**  
Mönchenstraße 17-18.  
Die Aufnahmen für das Sommer-Halbjahr 1900 beginnen am 18. April,  
die Vorlesungen am 23. April.  
Prospekte und Lehrpläne versendet das Sekretariat der Akademie auf An-  
suchen kostenfrei. Nähere Auskunft über den Eintritt und den Studiengang erteilt  
**Der Direktor:**  
Professor Dr. Freiherr von der Goltz,  
Geheimer Regierungsrath.

**Kaiserin Auguste Victoria-  
Schule.**  
Zur Anmeldung bezw. Aufnahme von Schülerinnen  
bis 12-14 in mein Amtszimmer zu  
sprechen.  
Büdder.  
Berlin W. 30, Bismarckstr. 22.  
**Vorbildungs-Anstalt  
von Dir. Dr. Fischer.**  
1888 Staatl. Konz. f. alle Mäth. u. Schulerinnen.  
Unterricht, Disziplin, Tisch, Wohnung vorzüglich em-  
pfohlen von den höchsten Stellen. Unübertroffener  
Erfolg: 1899 beendeten 7 Abiturienten, 140 Abhö-  
rliche, 3 Secebetten, 10 Primaner, 12 Einjährige,  
3 Kadetten.  
Freitag, den 9. März, Abends 1/8 Uhr,  
im großen Saale des Konzerthauses:  
**Waldemar Meyer-  
Quartett.**  
Concert unter Mitwirkung der Ges-  
amtheit Fräulein  
**Elisabeth Jeppe.**  
Karten: Nummerirte M. 2,50, unnumme-  
rierte M. 1,50, Schülerkarten M. 1,00 in der  
Musikalienhandlung von E. Simon (Zsh.  
Alfred Döring), Königsplatz 4.  
**Evangelischer Arbeiter-Verein.**  
Sonntag, den 11. März, Abends 6 Uhr, in der  
Friedenskirche zu Grabow a. D.:  
**Geistliches Konzert**  
unter glücklicher Mitwirkung der Herren Drabandt  
u. Grulke (Orgel), der Hamburger Konzertorgeln  
Fräulein Trede, des Hülshower Anstaltschors und  
anderer geschätzter Kräfte.  
Eintrittskarten à 25 M. sind in den durch Plakat  
kenntlich gemachten Verkaufsstellen, bei den Gruppen-  
führern sowie bis zum Beginn des Konzerts bei Herrn  
v. Oel, im Schulhaus neben der Kirche, zu haben.  
Der Eintritt ist für unsere Unterstufungsstufe  
bestimmt.  
Der Vorstand.  
Wer schnell u. billige Stellung findet, wird, weil der  
Postkarte die Deutsche Postanstalt, Göttingen.



lange nicht gegebene Operette „Das verurtheilte Schloß“.

**Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.** Die Betriebs-Einnahmen betragen:

im Februar 1900	März 63 255,80
1899	60 523,35
1900 + März	2732,45
bis alt. Januar 1900 + März	2815,30
mithin bis alt. Februar 1900 + März	5547,75

Die Geschäftszahlen seien auf einen Schwund der Aufmerksamkeit gemacht, welcher gegenwärtig hier sein Wesen treibt. Derselbe tritt in auffälliger Kleidung auf und besucht die offenen Geschäfte, besonders Zigarrengeschäfte, wobei er sich dem Inhaber als Reisender vorstellt und erklärt, er habe Gelegenheit gehabt, bei einem Kunden Zigarren zu verkaufen, welche sofort mit quittierter Rechnung an eine bestimmte Stelle abgefordert werden sollen, er selbst ist beiseite und verlangt nur eine geringe Provision, welche er sich später abholen will. Auf solche ein Geschäft geht natürlich jeder Geschäftsmann ein, aber der „Herr Reisende“ hat es nicht auf die Provision abgesehen, sondern auf die Waare selbst, die er holt, er kauft dieselbe an eine Stelle sendend, an der er selbst anwesend ist, dort nimmt er sie in Empfang, erklärt, der Verkäufer sei „hinter im Zimmer“ und geht mit der Waare nach dort, um das Geld zu holen. Das Lokal hat aber „hinter“ einen zweiten Ausgang, durch den der Schwund mit der Waare verläßt. Gestern wurde ein Zigarrenhändler auf diese Weise um 1000 Zigarren gebracht. Da der Schwund noch weiter dasselbe Manöver versuchen dürfte, sei vor demselben gewarnt. Derselbe hat starken schwarzen Schmutz auf dem Gesicht und spricht ostentativ den Dialekt. Der Verdacht lenkt sich auf einen bekannten Zuchtstallbesitzer, welcher sich der über ihn verhängten polizeilichen Kontrolle schon einige Zeit entzieht.

In der Sächsischen Wollwaren-Fabrik (Kochs Kaufhaus), Breitestr. 31, wurde gestern Nacht ein Einbruch verübt und dabei kein Geld in Höhe von mehr als 200 Mark gestohlen. Die ganze Ausführung des Diebstahls ließ vermuthen, daß eine mit den Missethätigen und den Verhältnissen bekannte Persönlichkeit der Thäter sei, und lenkte sich der Verdacht auf einen früher im Geschäft angeestellten Kaufmann Otto Brunn. Dieser Verdacht wurde noch bestätigt, als die Kriminal-Polizei bei einer Nachschau in der Wohnung desselben von der Mutter erfuhr, daß der Verdachte die Nacht nicht zu Hause war. Derselbe wurde auch bald verhaftet, er leugnete zwar, aber als man in seinem Säckel das gestohlene Geld fand, bequimte er sich zu einem Geständnis.

Eine vor Kurzem in amtlichem Auftrage ausgeführte Untersuchung ergab, daß das Wasser der hiesigen Leitung in 100 000 Theilen 5,15 Theile organische Substanzen enthält.

Gestern früh um 3 1/2 Uhr wurde die Feuerwehre nach dem Grundstück Schulzenstraße 20 gerufen, weil dort ein Erdgasrohr ein erheblicher Brand ausgebrochen war. Das Feuer hatte sich bereits über den ganzen, ziemlich großen Lagerraum verbreitet, es brannten Schreibmaterialien, Regale, Pappschachteln, Theile des Fußbodens und des Latenteils. Das Feuer wurde mit Hilfe einer Schlingleitung gelöscht, die Anordnungen arbeiteten nahmen mehr als zwei Stunden in Anspruch.

Im Stadtgymnasium fand heute die mündliche Abiturientenprüfung statt und erhielten sämtliche 8 Prüflinge das Reifezeugniß.

In einer der letzten Nächte wurde eine Schaufensterscheibe des Kleinwarenladens Auguststraße 6 zertrümmert und von den ausgelegten Gegenständen eine beträchtliche Menge, vorzüglich Seife und andere Toiletartikel gestohlen. Der entstandene Schaden wird auf 25 Mark berechnet. — Vom Hof des Hofes Postenstraße 12 verschwand ein Klempnerkoffer, das bei einer dort abgehaltenen Versteigerung das bei einer dort abgehaltenen Versteigerung von einem Wiedehändler erworben worden war.

**Gerichts-Zeitung.**

**Stettin, 3. März.** Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte gestern den Schneider Anton Varduhn von hier wegen Stillschleppens (S. 176, 3 des Strafgesetzbuchs) zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren und zehnjährigem Ehrverlust. Besonders straffschärfend war der Umstand, daß

**Familien-Nachrichten aus anderen Städten.**

**Geboren:** Ein Sohn: G. Thoms (Wollm.). (Kocherstr. 110b.) Ein Tochter: G. Thoms (Wollm.). (Kocherstr. 110b.) Ein Sohn: G. Thoms (Wollm.). (Kocherstr. 110b.) Ein Tochter: G. Thoms (Wollm.). (Kocherstr. 110b.)

**Verstorben:** Herr Dr. Hermann Gohn und Frau Martha Gohn geb. Barthauer (Stettin).

**Geboren:** Schulmädchen: Johann Giese, 84 J. (Griesenb.). Rentier Peter Marguardt, 79 J. (Griesenb.). Eigentümer Johann Panlow, 79 J. (Griesenb.). Malermeister August Brann, 43 J. (Koblenz.). Rentier Richard Neuhof, 64 J. (Stettin.). Rentier Maria geb. Dreßow, 69 J. (Griesenb.). Marie Setzgeb geb. Baum, 89 J. (Meisenb.). Maria Auguste geb. Schöder, 71 J. (Koblenz.). Auguste Schöder geb. Neumann, 68 J. (Görlitz.). Frau Neumanns-Gattin Marie Schumann, 57 J. (Görlitz.). Johanna Guntz geb. Schulte, 66 J. (Görlitz.). Sophie Sühr, 71 J. (Stettin.). Johanna Zimmermann (Görlitz.). Albert Meßers, 18 J. (Koblenz.).

**Brüdergemeine.**

Sonntag, den 25. März, Abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Ewangel. Vereinshauses: Vortrag über die woffelhaften Hoffmann'schen Bilder „Das Leben Jesu“.

mittels Scenifikationen, mit erklärendem Text und begleitenden Gemeinde-Chören und Solosängern.

Eintritt 50 Pfg. — Familien 3 Personen und mehr 40 Pfg. à Person.

**Pommersche Gastwirth-Vereinigung zu Stettin.**

**General-Versammlung**

der Sitzung und des Vereins Freitag, den 16. März, Nachmittags 4 Uhr, bei Hrn. W. Mähr, Falkenwälderstraße 1.

**Tages-Ordnung:**

1. Aufnahme und Annahme neuer Mitglieder.
2. Bericht über das Protokoll vor. Sitzung.
3. Bericht über das Stiftungsfest.
4. Besprechung des Sonntagstages.
5. Anträge zum Sonntagstage.
6. Erklärung zweier durch das Loos ausgeschiedener Pommersche-Mitglieder.
7. Neuwahl eines wegen Krankheit ausgeschiedenen Pommersche-Mitglieds.
8. Beschlüsse.
9. Prolegomena.
10. Berichten eingegangener Schreiben.

Der Vorstand.

**Spanischer Portwein**

Naturreine, garantiert. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen. 6 Flaschen incl. Packung. Mark 4,25. Probestellung 3 Flaschen incl. Packung. Mark 1,25.

**G. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.**

**Ohne Gehalt**

sucht älterer erfahrener Landwirth Verwaltung d. Wirtschaft, Bertragsstellung od. dergl. bei freier Wohnung und Station, auch für Frau u. erw. Tochter. Offert. unter N. D. 25 an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.

**Hypothek-Darlehen**

auf ländl. u. städt. Grundstücke, per sofort und später. Bedingungen äußerst günstig. Prospekt zur Verfügung.

**Allgemeine Verkehrs-Anstalt, Berlin SW. 12, Zimmerstr. 87.**

**Palberstadt, 2. März.** In einem vom Hiesigen Sanitäts-Gemeinde-Rath besch. gestern Abend um 11 Uhr Feuer aus, wobei 11 Pferde umkamen. Die übrigen wurden gerettet.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 3. März.** Im Ritteraal des königlichen Schlosses hat gestern Abend die feierliche Investitur des Kronprinzen mit dem Orden vom Goldenen Vliese stattgefunden. Nachdem der Kaiser den Thron bestiegen hatte, wurde der Herzog von Venedig unter großem Zeremoniell in den Saal geführt und überreichte dem Kaiser ein Schreiben der Königin-Regentin von Spanien. Als Laupäther fungierten die Prinzen Heinrich und Albrecht von Preußen. Nachdem der Herzog dem Kronprinzen die Kette umgehängt hatte, ertheilte der Kaiser ihm den Ritterschlag, worauf man sich nach der Bildergalerie zum Diner begab.

Mehrfach wurde gestern gemeldet, daß anlässlich der Pariser Weltausstellung eine internationale Flottenparade stattfinden werde, bei der Deutschland durch die neuesten Linienkreuzer „Kaiser Friedrich III.“, „Kaiser Wilhelm II.“ und den Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ vertreten sein werde. Wie die „Nat.-Ztg.“ zuverlässig erfährt, ist in Marinetreffen von der Entsendung von Kriegsschiffen nach Frankreich nichts bekannt.

Aus Brüssel wird gemeldet: Gegenüber der pessimistischen Auffassung der Kriegslage seitens eines großen Theiles der ausländischen Presse weisen die hiesigen Bureaux darauf hin, daß die Lage keineswegs eine verzweifelte sei. General Joubert sah bereits am 27. Oktober in einem Bericht die Nothwendigkeit voran, schließlich das besetzte englische Gebiet zu räumen, weil die Burenmacht zu einer andauernden Offensive nicht ausreichte. Der eigentliche Krieg beginnt jetzt erst. Lord Roberts wird jeden Schritt vorwärts schwer erkämpfen müssen, da die Buren wissen, daß England die Annexion ihres Vaterlandes aufreibe. Man glaubt nicht, daß England die Buren endgültig bezwingen wird.

Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Petersburg fordert und erwartet die gesamte russische Presse immer energischer das Eintreten Europas für die Buren. Die Erregung hier ist groß. Trotz der Feiertage der Butterwoche nehmen die Nachrichten vom Kriegsschauplatz das ganze Interesse in Anspruch.

**Paris, 3. März.** Im Befinden des Generals Gallifet ist keine Veränderung eingetreten; der Kräftezustand des Kranken ist unverändert. Das Befinden bleibt zu Bejorgnissen nicht Veranlassung.

**Creuzot, 3. März.** Die Feuersbrunst in den hiesigen Creuzot-Werken, durch welches Artillerie- und Elektricitätsbureaus zerstört worden, hat auch wichtige Pläne und Modelle vernichtet, deren Gesamtwert auf über eine Million Francs geschätzt wird. Das Feuer wird auf Brandstiftung zurückgeführt.

**Carmar, 3. März.** Die Vergewaltiger haben auf die Forderung der ausländischen Arbeiter eine vollständig abweichende Antwort ertheilt.

**London, 3. März.** Das Blatt „Trust“ ist in der Lage zu erklären, daß der Herzog von Orleans als Mitglied aus verschiedenen aristokratischen Klubs in England ausgeschlossen werden soll, wenn er nicht in den nächsten Tagen Erklärungen über seinen Brief an den Reichner abgibt.

**London, 3. März.** Das Kriegsamt veröffentlicht ein Telegramm Lord Roberts, datirt aus Goffyfontein vom 2. März, 4 Uhr 5 Min. Nachmittags: Ich lehne soeben von einem Feinde in Kimberley zurück; die Bevölkerung der Stadt ist groß und die verminderten Soldaten sind in öffentlichen Gebäuden, die in Eptäler umgewandelt sind, aufs beste verpflegt. Ich bemerke mit großer Befriedigung die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Soldaten und den bewunderten Buren, welche sich gegenseitig über die letzten Kriegsergebnisse unterhalten. Unsere Soldaten theilen sogar ihre Nationen mit den Buren, welche theilweise großen Hunger zeigen.

Ein Telegramm über Rosfontein aus dem englischen Hauptquartier im Freistaat vom 2. März berichtet, die Entsehung von Ladysmith hat unter den Truppen große Begeisterung hervorgerufen. Die Mannschaften verlangen nur, weiter vorzudringen; es scheint, daß die Bevölkerung

des Freistaates bereit ist, Frieden zu schließen, aber die Regierung ist entschlossen, bis zum nächsten Winter hart zu bleiben.

Ein Telegramm aus Rosfontein vom 1. März berichtet: Die Verbündeten der beiden Buren-Republiken sind auf der Flucht begriffen und ziehen nach dem Norden ab, verfolgt von unseren Truppen. Die meisten Einwohner von Galesberg sind als Anführer verhaftet worden. In den Kirchen wird „God save the Queen“ gesungen.

Ein Telegramm aus Nordbricht meldet: Man erwartet hier neue Ereignisse, da Buren in großer Anzahl in einer Entfernung von acht Meilen von hier bei Labassagne Aufstellung genommen haben.

**London, 3. März.** Zeitungsmedlungen zufolge fand am Kaiser Franz Josef ein Glückwunschkommuniqué an die Königin aus Anlaß der Gefangennahme der Armee Cronjes.

Nach Meldungen aus Kapstadt hat der Afrikanerbund beschlossen, die Buren um jeden Preis vor der Unterwerfung zu bewahren. Die Synode der holländischen Kirche in Kapstadt erließ ein Manifest, in welchem die Engländer zur Befreiung aufgefordert werden, da sonst die hiesigen lokalen Kapländer zur Aufsehung getrieben würden.

**Telegraphische Nachrichten.**

**Paris, 3. März.** Die Subscription des „Intransigent“ für den Ehrenlegion Cronjes beläuft sich heute auf 5801 Francs.

Nach den letzten Meldungen giebt der Gesundheitszustand des Kriegsministers Gallifet wegen seiner fortwährenden Schwäche zu Bejorgnissen Anlaß.

**San Ralo, 3. März.** Der englische Dampfer „Victoria“ lief gestern in den hiesigen Hafen ein und flaggte aus Anlaß der Befreiung von Ladysmith sein Schiff. Dies verursachte einen großen Menschenauflauf am Hafen, wobei die Ausrufe: „Nieder mit den Engländern! Es leben die Buren!“ ausgehoben wurden. Die Kundgebung verbreitete sich durch die ganze Stadt; zahlreiche Häuser hielten die Buren-Flagge, um gegen die englische Kundgebung zu protestieren. In Folge dessen zog der Kapitän der „Victoria“ seine Flagge wieder ein.

**London, 3. März.** Der „Globe“ berichtet aus Malapo: Die Kolonne Plumer sei bei dem Versuch, Ladysmith zu entsetzen, zurückgeschlagen worden. Die Soldaten der Garnison und die Bevölkerung leiden sehr unter Fieber.

Aus Oskfontein wird gemeldet, daß 5000 bis 6000 Buren, vier Meilen von den englischen Truppen entfernt, Aufstellung genommen haben. Ihre linke Flanke stütze sich auf einige hohe Klippen, die rechts auf den Fluß.

**London, 3. März.** Aus Durban wird gemeldet, daß das Bild des Präsidenten Krüger von einer aufgeregten Volksmenge öffentlich verbrannt wurde.

**Belgrad, 3. März.** Vier jüdische das Gerücht, daß die Königin Natalie den König Alexander entsetzt habe und die eine Hälfte des Vermögens den Armen in Serbien und die andere Hälfte den Armen in Frankreich vermacht habe.

**Börsen-Berichte.**

**Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.**

Am 3. März wurde für inländisches Getreide in nachfolgenden Bezirken gezahlt:

**Stettin:** Roggen 136,00 bis 137,50, Weizen 145,00 bis 147,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 123,00 bis 131,00, Kartoffeln — bis —.

**Blas Stettin (nach Ermittlung):** Roggen 137,50, Weizen 146,00, Gerste 135,00, Hafer 126,00 bis —, Kartoffeln —.

**Stolz:** Roggen 134,00 bis —, Weizen 142,00 bis —, Gerste 130,00 bis —, Hafer 117,00 bis —, Kartoffeln — bis —.

**Blas Stolz:** Roggen 134,00, Weizen 142,00, Gerste 130,00, Hafer 117,00.

**Neustettin:** Roggen 132,00 bis —.

**Stadt-Theater.**

Sonntag, den 4. März, (S. 4). Anfang 6 1/2 Uhr.

Neueinschreibung: „Die lustigen Weiber von Windsor“. Hieran zum ersten Mal in dieser Saison: „Hans Gudebrand“, Schwan in 3 Akten von Ostf. Blumenthal und Gustav Kadelburg. Nachmittags: Zu ermäßigten Preisen: „Der Troubadour“.

Montag: Zu ermäßigten Preisen: „Die weiße Dame“.

**Belvue-Theater.**

Sonntag, (Wons. musikal.). Zum 2. Male: „Die Venus von der Markthalle“. Nachmittags: Zu ermäßigten Preisen: „Im weißen Hölz“. Montag: Zu ermäßigten Preisen: „Die Geisha“.

**Centralhallen-Theater.**

Heute Sonntag: 2 Vorstellungen.

Anfang: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.

Nachmittags halbe Preise.

Kasseneröffnung Sonntags von 12—1 und von 3 Uhr Nachmittags ununterbrochen.

In beiden Vorstellungen: Lina Rinke's.

**Sylphiden-Ballet!**

14 Tänzerinnen und 1 Solotänzer.

Les Violentins, unübertreffliche Hofschauspieler. Jean Paul, komischer Mimiker und „Strahlsänger“. 4 Dancels, musical. Ecceutiques. Tony Wilson, der Matador aller Redturner, mit Clowen. Mrs. Amoros, Trapezkünstlerin. Schwester Niemann, Gesangsduett. The Anglo-Continental Drolls. Pantomimen-Gesellschaft.

Montag: Große Vorstellung. Centralhallen-Tempel.

Frei-Concert der 18 Mann starken Hauskapelle bis 12 Uhr Nachts.

**Stern-Säle.**

20 Wilhelmstraße 20.

**Waselewsky's Varieté-Theater.**

H. A. Richter ist wieder da!

Anfang prächtige 6 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 30 Pfg.

Weizen 152,00 bis 155,00, Gerste — bis —, Hafer — bis —, Kartoffeln — bis —.

**Blas Neustettin:** Roggen 132,00, Weizen 155,00.

**Anklam:** Roggen 134,00 bis 135,00, Weizen 144,00 bis 145,00, Gerste 130,00 bis 135,00, Hafer 119,00 bis 123,00, Kartoffeln — bis —.

**Blas Anklam:** Roggen 135,00, Weizen 145,00, Gerste 130,00, Hafer 123,00.

**Blas Greifswald:** Roggen 134,00, Weizen 144,00, Gerste —, Hafer 119,00.

**Stralsund:** Roggen 132,00 bis —, Weizen 143,00 bis 145,00, Gerste —, Hafer 120,00 bis 122,00, Kartoffeln — bis —.

**Wagdeburg, 2. März.** Unterbericht.

Kornzuder erst. 88 Prozent Rendement bis —. Nachprodukte erst. 75 Prozent Rendement bis —. Brodtraffade I — bis —. Brodtraffade II — bis —. Gen. Raffinade mit Sah — bis —. Gen. Weiss 1 mit Sah — bis —. Rogzuder I. Produkt Transito f. a. D. Hamburg per März 9,82 1/2 S., 9,87 1/2 S., per April 9,87 1/2 S., 9,92 1/2 S., per Mai 9,92 1/2 S., 9,97 1/2 S., per Juli 10,12 1/2 S., 10,17 1/2 S., per August — S., — S., per Oktober-Dezember 9,37 1/2 S., 9,45 S. — Stimmung fest.

**Bremen, 2. März.** Raffinirtes Petroleum loco 8,45 S. Schmalz sehr fest. Wollig in Tubs 32 Pfg. Armour schied in Tubs 32 Pfg. andere Marken in Doppel-Eimern 32 1/4—33 Pfg. — Sped. fest.

**Briefkasten.**

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrager ist ein Ausweis als Abonnent beizufügen. — Dr. S. Der Sah findet sich in Heine's „Reisebüchern“ und heißt: „Tausend Ausdrücke hat der Arbeiter für ein Schwert, der Franzose für die Liebe, der Engländer für das Sängen, der Deutsche für das Trinken und der neuere Athener (Münchener) sogar für die Orte, wo er trinkt.“ — A. J. 1234. — Bei der Anmeldung ist die amtliche Geburtsurkunde des Standesamtes erforderlich, die Vorlegung des kirchlichen Taufzeichens ist nur dann nöthig, wenn bei der Geburt der sich Melbenden die standesamtlichen Eintragungen noch nicht bestanden haben. — A. S. 1. Eine Ehe darf nicht geschlossen werden zwischen Verwandten in gerader Linie, zwischen vollbürtigen oder halbblütigen Geschwistern, sowie zwischen Verwandten in gerader Linie. Geschwisterkinder (Beiter und Nichte) können auch nach dem bürgerlichen Gesetz eine Ehe eingehen. 2. Nach den uns vorliegenden Entscheidungen gehören Bräuten zur Wegenunterhaltungspflicht und dürfte eine weitere Verfolgung der Sache auf gerichtlichem Wege kaum einen anderen Erfolg haben, als die Entscheidung des Kreis-Ausschusses. — Schumachermeister L. 1. Das Gesetz bestimmt darüber: „Das Verhältniß kann, wenn eine längere Frist nicht vereinbart ist, während der ersten vier Wochen nach Beginn der Ehezeit durch einseitigen Widerruf aufgelöst werden. Eine Vereinbarung, wonach die Ehezeit mehr als drei Monate betragen soll, ist nichtig.“ 2. Schriftliche Eheverträge sind stempelfrei. — Franziska D. Nr. 162 239 der Siebengebirgs-Revier hat 20 Mark gewonnen. — Karl W. Deutsche Zeitungen in Petersburg sind: „St. Petersburg'sche Zeitung“ und der „St. Petersburg'sche Herald“, in Warzhan wird keine deutsche Zeitung herausgegeben. — A. M. in D. Ober-Bezirks-Direktor der Werk zu Danzig ist Kapitän a. S. v. Wittich und Goffron, der Werk zu Wilhelmshafen Kommandant H. v. Schumann und der Werk zu Kiel Kapitän a. S. v. Alfeld. — F. R. 1. Auch wenn eine Aufwarterin verheiratet ist, ist dieselbe versicherungspflichtig. 2. Wenn eine Aufwarterin oder andere Arbeiterin mehrere Stellen hat, so ist derjenige zum Wartestehen verpflichtet, bei welchem dieselbe am Montag zuerst in Arbeit tritt.

**Voranschichtliches Wetter für Sonntag, den 4. März.**

Bei unveränderter Temperatur meist trübe mit starken Niederbällen.

**Foulard-Seid.-Robe Mk. 13,80**

und höher — 14 Meter! — vor- und rückseitig zug. — fabel! Muster umgeben; ebenso v. schwarzer, weißer u. farbig. „Foulard-Seid.“ v. 75 Pfg. bis 18,65 Pfg. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich. (k. n. k. Holl.).

Einmaliges Gelegenheitsgescheit von bleibendem Werthe.

**Schönstes Andenken an Verstorbene.**

**Portrait-Gemälde**

fertigt nach jeder kleinen Photographie unter Garantie der sprechenden Ähnlichkeit und künstlerischen Ausführung in Oel, Aquarell- und Pastellfarben. — Prospekt frei.

**H. Iser, akad. Maler,**

Stettin, Kleine Domstr., nächst dem Hofmarkt, Zum Regeneriren und Wiederherstellen.

**alter Gemälde**

sowie zur ständigen Behandlung ganzer Gemälde-Galerien nach bewährtem Verfahren empfiehlt sich

Heinrich Iser, akad. Maler, Stettin, Kl. Domstr., nächst d. Hofmarkt.

**Nach Dr. Bell** über die Vohnenlaster eine gefährliche Wirkung auf das Nervensystem aus. Ein gesunder Ersatz für das aufregende Getränk ist der wohlschmeckende Kaffee-Reiner's Malz-Kaffee; auch als Kaffee-Zusatz zu verwenden.

**Photographien übermalt**

in Oelfarben unter Garantie feiner Ausführung und größter Haltbarkeit. (Nachbilden, Verblößen oder Verwischen ausgeschlossen.)

Vist-Brustbild von 3 Mark an. Cabinet-Brustbild von 5 Mark an.

**H. Iser, Porträtmaler,**

Stettin, Kl. Domstr., nahe dem Hofmarkt.

**Stilgerechte Einrahmungen**

in größter Auswahl bei H. Iser, Kl. Domstr.

**Wasserstand.**

Stettin, 3. März. Im Nevier 6,28 Meter.



### Neueste Nachrichten

Über die Bewegungen der Dampfer der  
**Hamburg-Amerika-Linie.**

- D. „Adria“, von Hamburg nach Philadelphia, 1. März 3 Uhr 20 Min. Nachm. Cuxhaven paßirt.  
„Alesia“, 1. März 12 Uhr Mittags von Hongkong nach Singapore.  
„Ascania“, von Hamburg nach West-Indien, 28. Februar 10 Uhr 30 Min. Nachm. Cuxhaven paßirt.  
„Australia“, von Hamburg nach West-Indien, 1. März 9 Uhr Vorm. von Havre.  
„Bollvia“, 27. Februar in Colon.  
„Bosnia“, 28. Febr. 3 Uhr Nachm. von Baltimore via Delford nach Hamburg.  
„Bulgaria“, von Hamburg nach Baltimore, 2. März 4 Uhr Vorm. Dover paßirt.  
„Columbia“, 28. Februar 10 Uhr Vorm. von Genua nach Hamburg.  
S.D. „Fürst Bismarck“, von Genua nach New York, 1. März 5 Uhr 30 Min. Nachm. von Neapel.  
D. „Graf Waldersee“, von New York nach Hamburg, 2. März 4 Uhr Vorm. Dover paßirt.  
„Hispania“, von St. Thomas nach Hamburg, 28. Febr. 9 Uhr Nachm. von Havre.  
„Holatia“, 1. März 3 Uhr Nachm. von Saigon nach Singapore.  
„Norderney“, 28. Februar 3 Uhr Nachm. in Hamburg.  
„Polynesia“, von Hamburg nach West-Indien, 28. Februar 7 Uhr Vorm. in Havre.  
„Scotia“, 1. März 9 Uhr Vorm. in Montevideo.  
„Valdivia“, 1. März von St. Thomas via Havre nach Hamburg.  
„Valencia“, 28. Februar von St. Thomas via Havre nach Hamburg.

### Lette-Verein

unter dem Protektorat Ihrer Majestät  
der Kaiserin und Königin Friedrich.  
**Handels-, Gewerbe- u. Photo-  
graph. Schule für Frauen und  
Töchter.**

Berlin SW., Königsgrabenstr. 90.  
Mit dem bevorstehenden Sommersemester be-  
ginnen neue Kurse in:  
1. **Handelschule.**  
Gründliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf: zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen etc.  
Der Kursus beginnt am 18. April d. J.  
Vorklasse zur Ergänzung unvollkommener Schulbildung.

2. **Gewerbeschule.**  
Am 2. April und am 1. jedes weiteren Monats beginnen neue Kurse für Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Friseurinnen, einfache Handarbeiten, Maschinennähen (div. Systeme), Besondere Anfertigung von Mänteln und Mänteln auf den, Kochen.  
Ausbildung zur Industrielle-Lehrerin, Koch- u. Haushaltungsschulmeisterin, Kochknechten, Stille der Hausfrau und Jungfer in der hierfür erforderlichen Fächer zu mäßigen Preisen.  
Vorbereitung für das staatliche Handarbeit-Lehrerinnen-Examen.

3. **Kunsthandarbeitschule.**  
Unterweisung in allen feinen Handarbeiten u. Kunsthandarbeit.  
Kunststickerei auf der Nähmaschine in verschied. Material.  
Ornamentzeichnen nach Nachvorlagen und Skizzen der Schüler.

4. **Photogr. Vorkurs.**  
Ausbildung in der Photogr. u. dem photo-  
metr. Verfahren zur Retouchieren, Copieren  
und Empfangen. Gelegenheit für  
Lehrerinnen der Photographie zur Aus-  
bildung.

5. **Spezialkurse im Uebermalen von Photo-  
graphien in Oel- und Aquarellfarben.**  
Beginn des Sommersemesters am 2. April.

6. **Keller für Anfertigung von Kunst-  
handarbeiten.**  
Annahme von Bestellungen jeder Art Kunst-  
handarbeiten. Unentgeltliche Ausbildung von  
Schülerinnen.

7. **Schneiderinnen-Schule.**  
Unentgeltliche Ausbildung zur Schneiderin.  
4 resp. 6monat. Ausbildung in der nordischen  
Schneiderin (Bild- und Schnittweise).

8. **Victoria-Stift.**  
Damen-Pensionat im Lette-Haus für Ju- u.  
Auslandsdamen.  
Auskunft über sämtliche Institute, schriftlich  
wie mündlich, durch die Registratorin des Lette-  
Vereins, Berlin SW., Königsgrabenstr. 90.  
Geöffnet wochentäglich von 9 bis 6 Uhr.  
Prospecte gratis und franco.

(\*) Der Vorstand.

### Winterkur Bad-Nauheim

Dr. Hans Stoll, Alieenhof.  
Prospekt. Säml. Räderformen.

**Technikum Maschinen & Elektrotechniker,  
Hildburghausen für Baugewerk- & Bahnmeister etc.**  
Nachhilfskurse. Progr. durch d. Herzog, Direktor.

### XXXVII. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirtschaftliche Verein veranstaltet  
am 17., 18. und 19. Mai 1900  
in Breslau eine Ausstellung und einen Markt  
von land-, forst- und hauswirtschaftlichen  
Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft erteilt die Maschinen-Ausstellungs- und  
Markt-Kommission zu Breslau, Matthiasplatz 6; an dieselbe z. B. des Generalsekretärs, Oekonomierath  
Dr. Kutzleb, sind die Anmeldungen bis spätestens 31. März zu richten. Verspätete Anmel-  
dungen finden keine Berücksichtigung.  
Breslau, Januar 1900.

Der Vorstand des Breslauer landwirtschaftlichen Vereins.

### Grundstück,

welches in Folge seiner Lage an schiffbarem Wasser und der darauf befindlichen Baufestigkeit sich ganz vor-  
züglich zu einer industriellen Anlage eignet, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Die Bau-  
lichkeiten bestehend: aus einem dreistöckigen bisher als Lagerbehälter verwandten Gebäude von ca. 550 qm  
Grundfläche, einem kleinen Wohnhaus und dazu gehörigen Stallungen sind in bestem Zustande und können  
mit geringen Kosten zu jeder gewerblichen Anlage umgebaut werden. Bemerkung: das Grundstück ist event.  
an dem Unternehmen beizugeben würde.  
Gefällige Anfragen sub. Chiffre A. M. 832 an Hansenstein & Vogler, A.-G.,  
Königsberg i. Pr., erbeten.

**G. Wolkenhauer,**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers,  
STETTIN, Louisenstr. No. 13.

**Specialität: Wolkenhauer's Lehr-Instru-  
mente, Pianinos in 3 Größen von  
vorzüglichster Haltbarkeit, welche in Tonschönheit  
und Spielart keinen Flügeln vollständig gleichen.**

Jedem Instrument wird ein Garantie-Schein beigegeben, die Nummer  
des Pianinos führend und von dem Inhaber der Firma: Kgl. Kommissions-  
Rath Wolkenhauer unterzeichnet. Garantie 20 Jahre.

Das von der Hof-Pianoforte-Fabrik von G. Wolkenhauer zu Stettin für  
das Großherzogliche Schiller-Seminar zu Weimar gelieferte Pianino habe ich selbst  
geprüft und gerühmt und dasselbe in jeder Beziehung lobenswerth gefunden. Der Ton ist  
weich, gelingend und voll; die Spielart leicht und elastisch, so daß ich hiermit gern allen  
lobenswerthen Eigenschaften dieser Pianoforte meine Anerkennung ausspreche.  
Dom, den 7. Januar 1880. F. Liszt.

Nachdem ich Stettin nach mehrjähriger Abwesenheit aufs Neue besuchte und dabei  
Veranlassung nahm, die Magazine des Königl. Hoflieferanten Wolkenhauer zu  
besichtigen, freut es mich, die vorzüglichen Eigenschaften und den bedeutenden Aufschwung  
dieses Unternehmens, welche dasselbe im Laufe der Zeit gewonnen und welche dasselbe  
damit in die Reihe der ersten und geachteten Unternehmungen der Gegenwart stellen,  
kennen zu lernen. Eine Besichtigung der in jeder reichlicher Auswahl und mit fast vorzüglicher  
Kenntnis ausgestatteten Flügel- und Pianinos wird selbst für den Klavier-Spieler von Fach von  
Interesse sein.

Die von Herrn Wolkenhauer selbst gebauten Pianinos, welche ich Gelegenheit  
fand, kennen zu lernen, zeichnen sich durch Größe des Tones, Weichheit, Gleichmäßigkeit der  
Register und leichte Spielart aus und nehme ich deshalb Veranlassung, dieselben noch ganz  
besonders hervorzuheben.  
Dr. Hans von Bülow.

Unser von keinem Präparat übertrroffenes  
**Dr. C. Scheibler's Mundwasser.**  
bereitet aus bleibender, essigsaurer Thonerde, nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths  
Prof. Dr. Burow, hat sich durch langjährige Erfahrung nach dem überein-  
stimmenden Urtheil vieler ärztlicher Autoritäten als bestes Mund- und Zahn-  
reinigungsmittel bewährt. Dasselbe erhält die weisse Farbe der Zähne, ohne den Email  
anzugreifen, und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde.  
Preis 1/2 Flasche Mk. 1.00, 1/4 Flasche Mk. 0.50.  
Prospekte über Dr. C. Scheibler's Mundwasser mit zahlreichen ärztlichen  
Attesten gratis und franko.  
Alleinige Fabrikanten:  
**W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.**  
Niederlagen in: Stettin: Ad. Hube; Lehmann & Schreiber; Theod. Pée; F. W. Mayer;  
Heyl & Meske; in Stralsund: Paul Holtz.

**Motorfahrzeug- und  
Motorenfabrik  
Berlin,**  
Aktiengesellschaft, vormals Ad. Altmann & Comp.  
Marienfelde - Berlin.

**Petroleum-Motore und Locomobilen**  
sowie Motore für Gas, Benzin etc.  
in allen Grössen prompt lieferbar!  
Weitgehendste Garantie!  
Günstige Zahlungsbedingungen.

..... Complete Dreschsätze! .....  
Kostenanschläge und Preislisten gratis und franco.  
Verkaufsstelle für Pommern und Mecklenburg:  
Stettin, Louisenstrasse 8.

Seit 25 Jahren  
unübertroffen  
an Vorzüglichkeit ist die  
undurchsichtige  
**Beyschlag's  
Universal-Glycerin-Seife.**  
mildeste und der Haut  
zutraglichste Toiletteseife.  
Specialität der Firma P. H. Beyschlag  
in Augsburg. Per Stück 15, 20  
und 30 Pfg. Vorräthig in den meisten Apotheken,  
Drogerien und Seifengeschäften. An Orten, wo die-  
selbe nicht erhältlich, bitte um direkte Anträge.  
Niederlagen werden  
überall errichtet.  
Beyschlag's Universal-Glycerin-  
seifen hält stets vorrätig  
Theodor Pée, Breitestr. 60 u. Filialen.

**Sauer-, Senf- u. Pfeffergurken!!**  
in Ladungen, wie auch fahweise allerbilligst, empfiehlt  
per Nachnahme  
Piegnitz.  
Heinrich Pohl.  
Zu meiner größten Freude wurde ich von meinem  
nach schon beinahe 3 Jahre andauernden Nervenleiden,  
wie furchtbare Kopfschmerzen (Migräne), Blutandrang  
zum Kopf, Bräuen u. Würgen im Magen von  
Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung  
nervöser Leiden, München, Bavarising 33, dem  
ich mein Leiden schriftlich mittheilte, in kurzer  
Zeit vollkommen befreit, weshalb ich meinen her-  
zlichen Dank hierdurch öffentlich ausspreche u. allen  
ähnlich Leidenden rathe, diese vorzügliche, briefliche  
Behandlung, bei welcher man nicht selbst zu Hrn.  
Rosenthal reisen muß, auch zu versuchen.  
Heilmittel, Markt 22.  
S. Rosenthal, 99.  
Frankfurt  
J. Gibus.

**Einsegnungskleider,  
Kostüme, Straßen- und  
Hauskleider**  
werden geschmackvoll, sauber und billig an-  
gefertigt  
Elisabethstr. 49, 3 Tr. rechts.

**Heirath!** Bitte senden Sie  
nur Briefe.  
450 reiche, reelle Heirathspartien, a. Bild,  
erhalten Sie sofort zur Auswahl f. die Dierckx.  
„Reform“, Berlin 14.  
Folgt zweites Blatt.

Berliner Börse vom 2. März 1900.									
Wechsel.									
Amsterdam	8 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Brüssel	8 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
London	10 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Paris	8 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Wien	8 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweizer Plätze	8 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Petersburg	10 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Petersburg	8 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—
Bankdiskont 1/2, Lombard 1/2.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Goldsorten.									
Souveräins	20.47	—	—	—	—	—	—	—	—
Gold-Dollars	16.35	—	—	—	—	—	—	—	—
Gold-Dollars	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Amerikan. Noten	4.1975	—	—	—	—	—	—	—	—
Englische	81.30	—	—	—	—	—	—	—	—
Franken	20.51	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche	81.55	—	—	—	—	—	—	—	—
Österreich	163.45	—	—	—	—	—	—	—	—
Österreich	84.65	—	—	—	—	—	—	—	—
Österreich	216.55	—	—	—	—	—	—	—	—
Österreich	324.60	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche Anleihen.									
1868er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1873er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1878er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1883er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1888er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1893er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1898er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1900er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1905er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1910er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1915er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1920er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1925er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1930er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1935er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1940er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1945er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1950er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1955er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1960er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1965er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1970er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1975er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1980er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1985er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1990er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
1995er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—
2000er Anl. c.	97.20	—	—	—	—	—	—	—	—